Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 138. Halle, Mittwoch 17. Juni 1891. 183. Jahrgang.

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

möchten wir allen unseren politischen Freunden abermals die Bitte an das Herz legen: mit ihrem ganzen Einfluß auch fernerhin das Interesse unserer Zeitung überall unterstützen zu wollen, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet. Es dürfte die Erfüllung dieser Bitte um so mehr im eigenen Interesse derer sein, die mit den Tendenzen unseres Blattes übereinstimmen, als ja leider nach wie vor in Stadt und Land die Partei und die Presse, welche alles das anfeindet, was wir vertheidigen und welche den Umsturz der bestehenden Verhältnisse beabsichtigt, sich immer mehr auszubreiten sucht!

Wir bitten daher alle Freunde unseres Blattes, dasselbe in immer weiteren Kreisen verbreiten helfen zu wollen.

Probenummern, die diesem Zwecke dienen sollen, werden jederzeit in unserer Expedition kostenfrei an alle ihr dazu aufgegebenen Adressen sofort abgegeben.

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen und wird neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 30. Juni d. J. auf Verlangen **gratis** geliefert.

Der Bezugspreis beträgt für **Halle** und **Giebichenstein** frei Haus nur **Mark 2,50**, durch die Post **3 Mark** für das Vierteljahr.

Zum Schluß möchten wir besonders hervorheben, daß die „Hallische Zeitung" **amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises** ist und vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg sichert.

Hochachtungsvoll

Verlag, Redaktion und Expedition der „Hallischen Zeitung" (Courier).

Halle, den 16. Juni.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Wie berichtet wird, hat **der Kaiser** in der letzten Sitzung der Landesvertheidigungs-Commission den Vorsitz geführt. Trifft dies zu, so dürfte sich wohl die Annahme bestätigen, daß der Kaiser den Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, in sein neues Amt als Vorsitzenden der Commission eingeführt habe. Die Commission wird, wie man hört, in nächster Zeit eine lebhaftere Thätigkeit entfalten und zu häufigeren Sitzungen zusammentreten. Die Befestigung von Helgoland dürfte der Commission zunächst zu thun geben.

* **Bei den Majestäten** wird am Mittwoch, den 17. d. Mts., wie schon in Kürze erwähnt wurde, auf der Pfaueninsel bei Potsdam eine größere Festlichkeit stattfinden, zu welcher die Einladungen bereits ergangen sind. Die von Berlin aus Geladenen begeben sich am Nachmittage des Tages vom Potsdamer Bahnhof aus nach der Station Wannsee und von dort mit bereit gehaltenem Dampfer nach der Pfaueninsel. Nach beendeter Festlichkeit soll alsdann auf demselben Wege die Rückfahrt nach Wannsee bez. von dort per Bahn nach Berlin erfolgen.

* Gestern traten abermals die vereinigten Ausschüsse des **Bundesraths** für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen zu Sitzungen zusammen.

* Von glaubwürdigster Seite wird bestätigt, daß die Angaben über besondere Schwierigkeiten, welche die Verhandlungen mit der Schweiz verzögerten, stark übertrieben seien. Die Verhandlungen selbst sollen in wenigen Wochen schließen und, wie allgemein angenommen wird, zur allgemeinen Befriedigung der Betheiligten führen. — Es sind alle Anordnungen getroffen, dem Reichstag sofort nach seiner Zusammenkunft (10. November) die bis dahin abgeschlossenen Verträge vorzulegen.

* Das bischöfliche General-Vikariat zu Trier erläßt aus Anlaß der bevorstehenden **Ausstellung des heiligen Rockes** ein Verbot des Handels mit Schriften über den heiligen Rock, die nicht mit bischöflicher Approbation erschienen sind, und ersucht den Pfarrklerus, überhaupt den Devotionalienhandel während der Ausstellung genau zu überwachen.

* **Im Wahlkreise Kassel-Melsungen** sind nunmehr, nachdem die Freisinnigen die Aufstellung eines besonderen Kandidaten abgelehnt haben, folgende fünf Herren aufgestellt: Major v. Alvensleben zu Rutsberg (kons.), Sanitätsrath Dr. Endemann zu Kassel (nationalliberal), Rechtsanwalt Martin zu Kassel (hessische Rechtspartei), Oberlehrer Dr. Paul Förster zu Berlin (Antisemit) und Schreiner Wilh. Pfannkuch zu Kassel (Sozialist). Außerdem soll noch eine Zählkandidatur der Centrumspartei in Aussicht stehen.

* Der „Köln. Volksztg." wird aus Westfalen mitgetheilt, daß eine große Anzahl **Fabrikarbeiter** in diesem Jahre bedeutend höher zur **Steuer** veranlagt sei, als in früheren Jahren. Der Gewährsmann des Blattes sieht den Grund für diese Höhereinschätzung darin, daß der Einschätzungskommission in diesem Jahre die Lohnlisten zur Einsicht offen standen, welche die Arbeitgeber zur Klassifikation beim Inkrafttreten des Alters- und Invalidengesetzes der Verwaltungsbehörde überreichen mußten.

* Der „Graudenzer Gesellige" meldet aus Schippenbeil: Herr K. von hier, dessen Wahl zum Schuldeputationsmitglied von der Regierung nicht bestätigt wurde, begab sich vor Kurzem beim Unterrichtsminister ein. Bei der neulichen Anwesenheit nahm der Herr Regierungspräsident mit Herrn K. hierüber Rücksprache. Nunmehr ist diesem von der Regierung der Bescheid geworden, daß sie die Wahl **versuchsweise** bestätigen will. Bedingung sei, daß K. nicht beharrlich den „Intentionen der Behörde" entgegenarbeite.

* Aus einem in seine Hände gefallenen vertraulichen Cirkular des deutschen **Offiziervereins** theilt das **„Vorwärts"** mit, daß bis jetzt 592 Offiziere a. D. um Stellenvermittelung bei dem Verein nachgesucht haben. 124 davon ist eine Stellung vermittelt worden, 220 sind wieder ins Heer getreten oder haben sich sonst selber ein Unterkommen verschafft, sodaß noch 248 Gesuche vorliegen, denen der Verein aus eigenen Kräften nicht glaubt entsprechen zu können.

* Bekanntlich ist das Mandat des **Wahlkreises Solingen-Remscheid-Lennep** in Folge des Todes des bisherigen Landtagsabgeordneten Landrath a. D. Geheimen Regierungsrath Melbeck erledigt; die Ersatzwahl ist jetzt auf den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr anberaumt. Kandidat der Kartellparteien ist der frühere Bürgermeister von Remscheid, Theodor Kelders; andere Kandidaturen sind bis jetzt noch nicht nominirt.

* **Das Ministerium für Handel und Gewerbe** hat die Handelskammern davon in Kenntniß gesetzt, daß zufolge amtlicher Mittheilung die königlich rumänischen Zollbehörden seitens des Finanzministeriums in Bukarest angewiesen worden sind, künftig bei der Einfuhr von Waaren, welche nach dem rumänischen Generaltarif zollfrei sind, Ursprungszeugnisse nicht mehr zu fordern.

* **Die dritte Kommission des Weltpostkongresses** beendete die Vorberathung des Uebereinkommens, über die Vermittelung des Abonnements von Zeitungen durch die Post. Dem Uebereinkommen sind bisher beigetreten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Egypten, Luxemburg, Norwegen, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz und die Türkei.

* Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Die seitens der Genossenschaft im April und Mai d. J. unternommenen Versuche, auch in Süddeutschland Filialen zu begründen, waren vom besten Erfolge begleitet. Es bildeten sich neue Genossenschafts-Komitees mit ca. 123 Mitgliedern in Gießen (Vorsitzender: Professor Dr. Gottschick, Rektor), Darmstadt (Ehrenpräsident: Staatsminister v. Weber; Vorsitzender: Professor Dr. Hennberg), Karlsruhe (Vorsitzender: Geh. Hofrath Professor Dr. Engler), Heidelberg (Vorsitzender: Professor Dr. Schroeder d. Zt. Prorektor), Straßburg i. E. (Vorsitzender: Professor Dr. Knapp, Rektor.) Freiburg i. Br. (Vorsitzender: Generalmajor z. D. Seidner), Stuttgart, Tübingen (Vorsitzender: Professor Dr. Büder, Rektor) und Erlangen (Vorsitzender: Professor D. Kolde, Prorektor). An den meisten der vorbenannten Hochschulen fanden gleich nach Pfingsten allgemeine Studentenversammlungen statt, deren Ergebniß war, daß in Gießen 32, in Darmstadt 48, in Heidelberg 45, in Straßburg 46, in Tübingen cr. 60, in Erlangen 43, also im ganzen 274 Studirende der Genossenschaft beitraten. — Die Organisation hat sich in Süddeutschland im engsten Anschluß an die betr. Landesvereine vom rothen Kreuz vollzogen. Die jetzt beginnenden Unterrichtskurse werden theils von den Aerzten der betr. Universitätsklinik theils von Militärärzten abgehalten. Der Zuwachs an aktiven Mitgliedern für die ganze Genossenschaft seit Pfingsten beträgt 6—700 Mann. Vor einigen Tagen hat auch die bis dahin selbstständige Genossenschaft in Jena sich der großen allgemeinen Genossenschaft eingegliedert, so daß die letztere heute 2300 aktive Mitglieder aufweist. Wie die Organisation von Genossenschaftsverbänden in Süddeutschland sich im engen Anschluß an die dortigen Landesvereine vom rothen Kreuz vollzogen hat, so treten die Genossenschaftsverbände im Königreich Preußen in immer engere Fühlung zu den Provinzialvereinen vom rothen Kreuz. Kürzlich haben in den Provinzen Rheinland, Westfalen, Sachsen, Brandenburg, Hessen-Nassau und Schlesien die Oberpräsidenten das Ehrenpräsidium je über den Genossenschaftsverband ihrer Provinz übernommen. Auch in der Provinz Schleswig-Holstein hat der Oberpräsident die Ernennung zum Ehrenmitgliede der Genossenschaft acceptirt.

* **Die religiöse Gedächtnißfeier**, welche der Bläserbund in Berlin am Montag für Kaiser Friedrich III. veranstaltet, hatte die Räume der Garnisonkirche mit einer pietätvollen und andächtigen Gemeinde gefüllt. Von der Militärbehörde war der Kommandant von Berlin Generallieutenant Graf Schlieffen mit mehreren Offizieren erschienen. Der von der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg komponirte Choral „Jesus meine Zuversicht" leitete die ernste Feier ein. Dann kamen Doris'sierlicher Hymnus „Dem Helden" und Glucks „Reigen seliger Geister" zum Vortrag. Die Ansprache, die der wehmuthsvollen Erinnerung an den königlichen Dulder geweiht war, hielt Divisionspfarrer Platz. Hierauf erscholl „Des Kronprinzen Lieblingslied" von Radecke durch den Raum des Gotteshauses. Eine aus dem Jahre 1593 stammende Canzona von Fiorentio Maschera leitete sodann zu dem von Frau Rosa Sucher gesungenen Lied von F. Wüllnitz über „O, thu das Weh aus deinem Herzen", worauf der achtstimmig gesungene Sophrische Choral: „Selig sind die Todten" die Feier beschloß.

* **Der Herzog v. Ratibor** hatte, wie er es als Präsident des Herrenhauses in jeder Session zu thun pflegt, zu Sonntag Abend eingeladen, und da das Wetter die Benutzung des schönen Gartens des Herrenhauses nicht erlaubte, so fand sich eine zahl-

Wer ist Rembrandt?

Diese seltsame Frage wirft ein in Breslau erschienenes Buch auf, das den selbstbewußten Titel führt: „Wer ist Rembrandt? Grundlagen zu einem Neubau der holländischen Kunstgeschichte. Von Max Lautner." Das Thema dieses Werkes ist kurz und gut folgendes: nicht Rembrandt Harmensz ist, wie alle Kenner und Forscher glaubten, der Autor der Rembrandt Bilder, sondern dessen, kaum die Mittelmäßigkeit überragender Schüler: Ferdinand Bol! Diese kühne Behauptung, welche natürlich in allen sich für Kunstgeschichte interessirenden Kreisen sofort einige Sensation hervorrief, ist von Herrn Lautner nun keineswegs so gründlich bewiesen worden, wie es hätte geschehen müssen, um für dieselbe Anhänger zu werben. Wir folgen in den nachstehenden Ausführungen einem Referat der „Post", dem wir folgende Hauptpunkte der Widerlegung entnehmen:

„Der Grundgedanke des Verfassers ist, so führt das citirte Referat aus, folgender: Aus den religiösen Bildern Rembrandts spricht so hohes ethisches Empfinden, daß der Meister, der sie geschaffen, „ein reicher und tiefer Geist, ein edles Gemüth, ein wohlgebildeter Charakter, eine feinsinnige aber große und starke Natur, welche die gewaltigsten Regungen des Seelenlebens kennt, ein Dichter der Seele" gewesen sein muß. Das alles aber war Rembrandt, sagt Lautner, nicht. Er war vielmehr ein unmoralischer Mensch, ein Faulpelz, leichtsinniger Schuldenmacher, der zuletzt seine gutmüthigen, außerordentlich geduldigen Gläubiger durch Manipulationen, die hart am Kriminal-Arrest vorüberführen, zu hintergehen trachtete, ein Kerl, der in den letzten Jahrzehnten seines Daseins so versumpft war, daß er überhaupt nur noch sehr wenig arbeiten konnte, selbst wenn er gewollt hätte, mit einem Wort ein Lump. Daß er den großen Ruf gewonnen, ist eine Fälschung des 17. Jahrhunderts, aufgebaut auf Irrthümern, die in seiner eigenen Zeit entstanden. Rembrandt besaß eine kostbare Kunstsammlung, für die er große Summen, wie sie ihm in seinen jüngeren Jahren zu Gebote standen, ausgab. Sie bildete eine wichtige, vielfach aufgesuchte Sehenswürdigkeit von Amsterdam. Dort hingen neben allerlei anderen Schätzen auch Bilder von Rubens, Raffael, Annibale Caracci, Giorgione, Lastman, Hercules Saghers, Lievens, Brouwer und einige Arbeiten von ihm. Das besuchende Publikum, meint Lautner, wird naiver Weise all diese guten Sachen für Arbeiten Rembrandts gehalten und sie als solche allgemein gerühmt haben. Das half seinen Ruf in der Welt machen. Ist diese Deduktion einfach abgeschmackt, so ist dagegen die Gruppirung des historischen Materials, um Rembrandts moralische Versumpftheit zu beweisen, für den Laien überraschend und verführerisch; doch nur für den Laien! Rembrandt war, darin hat Lautner Recht, ein schlechter Wirth; er war eben eine schlecht rechnende, leichtlebige, das Geld, sobald er es hatte, gering achtende Künstlernatur. Seine reichen Einnahmen der jüngeren Jahre wie das Vermögen seiner Frau steckte er in seine herrliche Sammlung, — und so kam nach dem Tode der Gattin über den Maler der Bankerott. Außerdem war R. ein Mann, der nach dem Tode seiner Frau im Konkubinate lebte u. s. w. Eine so geartete sittenlose Natur — so meint der Autor unserer Broschüre — ist eo ipso nicht fähig die Bilder zu malen, die Rembrandts Namen tragen, während er Ferdinand Bol für eine anima candida hält, was aber keineswegs historisch ist. Er wie sein Lehrer waren ausschweifende Künstlernaturen wie fast alle ihre zeitgenössischen Kunstbrüder, daraus aber den Maßstab entnehmen wollen für ihre Leistungen, wäre eitel Thorheit! — Des Weiteren führt das citirte Referat aus:

„Der Verfasser hat aber noch einen zweiten angeblich unwiderlegbaren, zwingenden Beweis für die Autorschaft Bols an allen Hauptwerken Rembrandts. Es ist das seine große Entdeckung! Die Bilder tragen nämlich sämmtlich die Namensaufschrift Bols, behauptet er; und zwar glücklicherweise jedes nicht nur einmal, sondern mehrere Male: auf manchen komme der Name fünfmal vor! Unwillkürlich fragt man sich, ob denn das ernstlich gemeint sei. Bisher hat man auf allen diesen Bildern, wenn überhaupt eine Inschrift, dann nur den Namen Rembrandts gelesen. Hier und da ist er gefälscht, wie das ja Kunsthändler auch bei echten Bildern häufig genug gethan haben, um unerfahrenen Kunstliebhabern einen für sie faßbaren äußeren Beweis der Echtheit zu geben; zumeist aber ist die Aufschrift so alt wie das Bild selbst; sie hält dem Putzwasser des Restaurators genau so lange Stand wie die alte Malerei, wenn alle späteren, auch ganz alten Retuschen davon fortgenommen werden. Das spräche für gewöhnliche Menschen als äußerlicher Beweis schon entscheidend! — Allein, was will eine Aufschrift auf dem fertigen Bilde sagen! Mag man bisher geglaubt haben, daß die Künstlerinschrift ganz selbstverständlich erst auf das fertige Bild gesetzt wird. Lautners Bol war ein anderer, viel vorsichtigerer Mann. Er setzte seinen Namen zunächst auf die weiße Leinwand, kratzte ihn dann auch mit dem Pinselstil in die Untermalung ein und malte darauf in beiden Fällen wieder darüber weg. So war Bild und Name eins! Dies Vergnügen wiederholte er, wie schon gesagt, mehrfach auf jedem Bilde; wahrscheinlich um sicher zu gehen, daß man später wenigstens eine dieser vielen Inschriften, welche durch die Uebermalungen darüber recht undeutlich wurden, noch erkenne. Leider ist dies doch nicht geschehen. Kein Mensch hat bisher diese Inschriften entdecken können. Das war wohl auch der Grund, daß kein späterer Maler die gloriose Idee Bols nachahmte. Oder hat Herr Lautner vielleicht für andere Meister noch ähnliche Entdeckungen in Bereitschaft, wie er sie jetzt für Bol mittheilt? Durch eine von ihm selbst erfundene, vorerst als Geheimniß von ihm betrachtete Verstärkung der Photographie ist es ihm möglich gewesen, die Namen Bols deutlich unter den sie bedeckenden Farbenschichten und dem Schmutz wieder zu erkennen. Beweis fünf Tafeln Heliogravüren mit 21 Schriftproben. Leider jedesmal eine photographische Aufnahme, die absolut nichts anderes bietet, als buntkörnige Malflächen mit ihren zufälligen Erhöhungen und Senkungen, Ritzen, Kratzen, Schmutzflecken rc., aber gewiß nichts von Schriftzügen. Und doch, rechts daneben sehen wir die Photographie desselben Bildausschnittes, aber jetzt steht voll und deutlich der Name Bol da! Hat das wirklich das geheimnißvolle Lautnersche Verfahren zu Wege

☛ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0001

reiche Gesellschaft von 9 Uhr ab in den Salons der Präsidentenwohnung ein, wo sie von Sr. Durchlaucht empfangen wurde, welchem dessen Tochter, Freifrau von Reischach und Freiherr von Reischach zur Seite standen. Die Versammlung war eine außerordentlich glänzende; der Reichskanzler bewegte sich lange in derselben, in lebhafter Unterhaltung mit verschiedenen Herren, u. A. auch mit dem Fürstbischof Kopp, der Finanzminister Miquel war einer der Ersten, welche erschienen, Fürst Stolberg-Wernigerode, Frhr. v. Marschall, Herr Herrfurth, Herr von Heyden, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, der Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, Fürst Pleß, Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Prinz Carolath, Graf Brühl, Graf Mirbach, Graf Frankenberg, Graf Hochberg, der hochbejahrte und doch noch überaus rüstige Professor Röpell und viele der Herren, welche sich in den letzten Tagen im parlamentarischen Kampf scharf gegenüberstanden, waren in lebhaftestem Verkehr und Meinungsaustausch. — Im Unterschiede gegen frühere Feste wurde diesmal außer dem Büffet an zahlreichen kleinen Tischen servirt, an denen die ganze Gesellschaft Platz fand. Gegen 11 Uhr erhob man sich, und die Säle leerten sich dann rasch.

* **Kleine Notizen.** Der Majoratsherr Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch, der sich wegen seines liebenswürdigen Wesens und großen Wohlthätigkeitssinnes beispielloser Popularität erfreute, ist gestern in Warmbrunn nach mehrwöchentlichem Krankenlager im Alter von 48 Jahren 9 Monaten gestorben. — Der „Norddeutsche Lloyd“ wird, wie nunmehr beschlossen, die Zwischendeckpreise vom 19. Juli ab gleichfalls ermäßigen. — In London hat sich unter Betheiligung vieler Parlamentsmitglieder ein Verein zur Verhinderung der Einwanderung mittelloser Personen gebildet. — Cholera in Kairo. Wie aus Kairo gemeldet wird, nimmt die Zahl der an der Cholera Gestorbenen fortwährend zu. — Aus Wien wird berichtet: Die erste von den Sozialdemokraten nach Aufhebung des Ausnahmezustandes einberufene Volksversammlung verlief ungestört. Von den geladenen Abgeordneten war nur Pernerstorfer erschienen. — Konsistorialrath Dryander hat am Sonntag zum ersten Male wieder nach einem Erholungsurlaub die Kanzel der Dreifaltigkeitskirche betreten. Die Kirche war überfüllt. — Bei Fürst Bismarck hat sich, wie die „Hamburger Nachr.“ mittheilen, in Folge der Unbilden der Witterung ein Anfall des in früheren Jahren häufiger als jetzt auftretenden Uebels des Hexenschusses (Lumbago) eingestellt, der den Fürsten in der körperlichen Bewegung etwas behindert, im Uebrigen aber seine Gesundheit in keiner Weise beeinträchtigt. — Unliebsame Erfahrungen hat das Berliner Hilfscomitee für die russischen Flüchtlinge auf dem Charlottenburger Bahnhof gemacht. Unter den Zuschauern und Besuchern der Unterkunftsräume haben sich Maler und Zeichner eingeschlichen und verschiedene von den sich ihnen darbietenden Scenen für illustrirte Blätter aufgenommen. Da dies besonders für die Hülfe leistenden Damen unangenehm ist, insofern sich dieselben oft in Lagen befinden, welche man der Oeffentlichkeit am liebsten entzieht, so ist der Zutritt in die Räume fortab nicht mehr gestattet und der Zugang polizeilich abgesperrt worden. — Zu der Räubergeschichte von Tscherkeßköi ist dem „B. T.“ nachträglich noch eine kleine Episode mitgetheilt worden, welche die schon in den früheren Berichten hervorgehobene Eitelkeit der Räuber illustrirt. Der Hauptmann Athanas hat nämlich dem zur Abhebung des Lösegeldes nach Kirkilissa entsandten Maschinisten Freudinger den Auftrag ertheilt, von dort .... einen Photographen mitzubringen, welcher ein Gruppenbild von der Räuberbande aufnehmen sollte; Athanas ließ dem „Sonnenmaler“ die Summe von 50 Goldlire (das sind 1600 ℳ) für seine Bemühung zusichern. Herr Freudinger fand indeß keinen Photographen bereit, der den Marsch ins Gebirge mitzumachen gewillt war, und brachte den Bescheid zurück, daß Niemand den Auftrag ausführen wollte, selbst wenn das doppelte Honorar geboten worden wäre.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

104. Sitzung vom 15. Juni. 1 Uhr.

Am Ministertische: v. Boetticher, Herrfurth, von Berlepsch, von Heyden.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die rheinischen Gewerbegerichte unverändert definitiv angenommen.

Darauf wird die Berathung des vom Herrenhaus zurückgekommenen Wildschadengesetzes fortgesetzt.

Bei der Abstimmung über § 4a (den sogenannten Regreßparagraphen) hatte sich in der letzten Sitzung die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt.

Das Haus lehnt heute den Regreßparagraphen entsprechend den Beschlüssen des Herrenhauses nach Probe und Gegenprobe ab. Für den Antrag Brandenburg-Francke auf Wiederherstellung desselben stimmen die Freisinnigen, die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. v. Benda, v. Eynern und Olzem, die Polen und das Zentrum mit Ausnahme der Abgg. v. Huene, v. Heereman, Prinz Arenberg, Berger, v. Schalscha, Graf Zieten, Graf Matuschka, v. Gliszczynski (Pleß), ferner die Abgg. Bunzen und Christophersen (frk.) und Knoch, Schnatsmeier und Südmeyer (k.)

Nach § 7 der Herrenhausbeschlüsse soll die Abschätzung des Schadens nach Prozenten der Ernte unter Berücksichtigung der Boden- und Dungverhältnisse bemessen und Schäden unter 6 v. H. nicht berücksichtigt werden.

Abg. v. Huene will den § 7 ganz streichen,

Abg. v. Schalscha dagegen behufs Feststellung des Schadens Grundstücke, welche größer sind als 2 Hektare, in Theilstücke nicht unter 1 Hektar zerlegen lassen.

Der Antrag Schalscha wird angenommen, der dementsprechend modifizirte § 7 aber mit allen gegen die Stimme des Abg. v. Schalscha abgelehnt. (Heiterkeit.)

§§ 8—18 (Beschluß des Herrenhauses, hervorgegangen aus dem § 8 der ursprünglichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses) regeln das Verfahren für die Verfolgung des Ersatzanspruches bei der Ortspolizeibehörde. Gegen den Vorbescheid derselben soll innerhalb 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren stattfinden.

Abg. Rintelen beantragt, diesen ganzen Abschnitt zu streichen, während von den Abgg. von Huene und Genossen einige Amendements eingebracht sind, welche hauptsächlich den Zweck haben, das von dem Herrenhause zugelassene Verwaltungsstreitverfahren zu beschleunigen. Für den Fall der Ablehnung der Streichung beantragt Abg. Rintelen noch einige Unteramendements zu den Kompromißanträgen von Huene.

Abg. Rintelen bekämpft die vom Herrenhause beschlossene Hinzufügung des Verwaltungsstreitverfahrens und bittet alle diejenigen, die den ordentlichen Rechtsweg wollen, die §§ 8—13 abzulehnen.

Abg. Rickert tritt diesen Ausführungen bei; die Anwendung des Verwaltungsstreitverfahrens auf diese Wildschaden-Angelegenheiten würde den Amtsvorstehern eine solche Menge von Arbeiten aufhalsen, daß die Theilnahme an den Arbeiten der Selbstverwaltung immer weniger Freunde finden würde.

Abg. von Jagow wird für die Herrenhausbeschlüsse stimmen, weil das Verwaltungsstreitverfahren den Interessen aller Betheiligten mehr entspreche, als das richterliche Verfahren.

Natürlich wollen auch wir nur gegen die Gemeinde, nicht im Regreßverfahren gegen den Jagdpächter das Verwaltungsstreitverfahren zulassen.

Der Prinzipalantrag Rintelen wird abgelehnt, und die §§ 8 bis 13 mit unerheblichen Aenderungen genehmigt.

Zu § 12, wonach die Entscheidung des Kreis- bezw. Bezirksausschusses endgiltig sein soll, befürwortet Abg. Rintelen ein Amendement, welches diese endgiltige Entscheidung beseitigen soll; er beantragt dafür zu sagen: die Entscheidungen sind „vorläufig vollstreckbar.“

Der Antrag Rintelen wird mit 130 gegen 108 Stimmen angenommen; mit dieser Aenderung und mit einem Amendement der Abgg. von Huene und Genossen wird § 12 angenommen.

§ 14 der Herrenhausbeschlüsse verpflichtet die Aufsichtsbehörde, während der Schonzeit den Abschuß des Wildes zu gestatten, aber nur in den angrenzenden Jagdbezirken.

Der Kompromißantrag von Huene und Genossen will den § 14 dahin ändern, daß die Aufsichtsbehörde sowohl für den Betroffenen als auch nach Bedürfniß für benachbarte Jagdbezirke dort, wo zweimal Wildschaden vorkommt, die Schonzeit aufheben und die Jagdberechtigten zum Abschuß anhalten muß.

Abg. v. Wackerbarth (kons.) empfiehlt diesen Antrag.

Abg. Conrad-Pleß (C.) beantragt, daß für Rehwild und Fasanen der § 14 Anwendung finden soll, was der Wortlaut der Herrenhausbeschlüsse zu § 14 ausschließt. Er hält dieses Verlangen für um so berechtigter, nachdem das Haus die Konstituirung einer Regreßpflicht abgelehnt habe. Mit den bisherigen Beschlüssen habe man dem kleinen Mann den Wildschadenersatz auferlegt.

Abg. v. Huene (Z.) protestirt energisch gegen diese letztere Behauptung des Vorredners, welche den Thatsachen in's Gesicht schlage. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Rehe stifteten, wenn sie nicht gerade in großen Massen aufträten, nur sehr geringen Schaden.

Abg. Langerhans (dfr.) erklärt den § 14 auch nach dem Antrag Huene für nicht weitgehend genug. Auch die bisherigen Maßregeln des außerordentlichen Abschusses seien nur sehr unvollkommen durchgeführt worden, da die Königlichen Oberförster selbst es vielfach so einzurichten wissen, daß nur eine verschwindend geringe Menge Schwarzwildes abgeschossen wird.

Minister v. Heyden: Mir sind solche Fälle der Nichtbeachtung ergangener Anordnung nicht bekannt, ich stelle dem Abg. Langerhans anheim, solche Fälle, die ihm bekannt geworden sind, zu meiner Kenntniß zu bringen. Hätte ein Beamter wirklich so wie angegeben gehandelt, so würde er sich nicht an der richtigen Stelle befinden. Ich bin jedenfalls Willens, die angeordneten Maßregeln auch zur Durchführung zu bringen.

Nach dem Schluß der Debatte setzen sich die Abgg. Conrad und v. Huene in wiederholten gereizten persönlichen Bemerkungen auseinander.

Unter Ablehnung des Antrages Conrad wird § 14 nach dem Antrag v. Huene mit unerheblichen Aenderungen angenommen.

Darauf wird um 4¾ Uhr die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die dritte Berathung der Wegeordnung für Sachsen und die zweite Berathung kleinerer Vorlagen.

Grundsteinlegung zur „Segenskirche“ in Reinickendorf.

Im westlichen Theile der Kolonie Reinickendorf wurde gestern (Montag) Nachmittag der Grundstein zu der „Segenskirche“ gelegt. Festlich hatten sich die Straßen des Vororts geschmückt. Gewinde aus Eichenlaub verbanden die Häuser, und Flaggen und Teppiche zierten die Gebäude, aber Sturm und Regen zwangen Diejenigen, welche der Feier beiwohnen wollten, Mäntel und Schirme zu tragen und die Feiertagskleider zu schonen. Der Platz, auf dem die Kirche errichtet werden wird, war mit einem mit rothem Stoff beschlagenen Zaun umgeben, aus dem hohe Fahnenstangen hervorragten, von deren Spitzen bunte Wimpel im Winde flatterten. Die zur Feier geladenen Vereine Reinickendorfs, die Veteranen, die Schützengilde und die Schulkinder hatten sich im Hintergrunde des Platzes gruppirt, geladene Gäste saßen vorn auf den Bänken. Der Minister des königl. Hauses v. Wedell-Piesdorf, der Unterstaatssekretär von Weyrauch, in Vertretung des Kultusministers Grafen v. Zedlitz-Trützschler, der Kommandant von Berlin Graf Schlieffen, der Regierungspräsident Graf Hue de Grais, der Landrath Geh. Regierungsrath Scharnweber mit den Kirchenältesten der Gemeinden Rosenthal und Reinickendorf, den Herren Nieder, Saalmann und Hannemann, der sich um die Förderung des Kirchenbaues sehr verdient gemacht hat, und viele Geistliche harrten nach 5 Uhr der Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, die das Protektorat über den Bau übernommen hat. Der Kaiser hatte den Generaladjutanten und Kommandanten des Hauptquartiers Generallieutenant v. Wittich mit seiner Vertretung betraut, die Kaiserin den Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach. Nach dem Eintreffen dieser Herren wurde die kirchliche Feier durch den Choral: „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren“ eröffnet, den das Musikkorps des Garde-Füsilier-Regiments begleitete. Die Festansprache hielt Herr Pfarrer Schelck. Nach Verlesung der Stiftungsurkunde durch den Vorsitzenden der Kommission des Kirchenbauvereins, Präsidenten Weymann, wurde die Grundsteinlegung in herkömmlicher Weise vollzogen. Die Vertreter des Kaisers und der Kaiserin führten die ersten Hammerschläge aus. Propst D. Brückner sprach das Schlußgebet und den Segen. Dann wurde die Feier durch den Gesang des Liedes „Nun danket Alle Gott“ beendet.

Die Stiftungsurkunde hatte nachstehenden Wortlaut:

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes! — Der beklagenswerthe kirchliche Nothstand, welcher in der Reichs- und Hauptstadt Berlin allmälig entstanden ist, wirft seine Schatten auch über die nächsten Umgebungen dieser Stadt. Rasches Anwachsen der Bevölkerung hat auch dort den Mangel an genügender Seelenpflege zur unausbleiblichen Folge. So ist im Anfange dieses Jahres an Seine Majestät den Kaiser und Mich von der Kolonie West-Reinickendorf aus dem Kreise der zahlreichen dort wohnenden Arbeiterfamilien heraus die dringende Bitte um Hilfe zu einem Kirchbau gerichtet worden. Dieser Theil der Gemeinde Reinickendorf zählt schon jetzt etwa 3500 Seelen, welche, auf einem räumlich ausgedehnten Gebiete wohnhaft, an dem Besuche der alten Kirche in Reinickendorf nicht nur durch die weiten beschwerlichen Wege, sondern auch dadurch gehindert werden, daß diese Kirche mit nur 200 Sitzplätzen keinen genügenden Raum bietet. Um, soweit es in Meinen Kräften steht, dieser Nothlage abzuhelfen, habe ich gern das Protektorat über den Kirchbau übernommen und mit der Ausführung desselben den Evangelischen Kirchenbau-Verein für Berlin beauftragt. Seine Majestät und Ich haben den von dem Architekten Schatteburg ausgearbeiteten Entwurf für den Bau der neuen Kirche bestimmt, welche gegen 1000 Sitzplätze erhalten soll. Die Kosten sind auf 150 000 ℳ festgesetzt. Die Beschaffung der nöthigen Mittel ist Mir wesentlich durch das Allerhöchste Gnadengeschenk erleichtert worden, welches Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II., Mein vielgeliebter Gemahl, zu bewilligen geruht hat. Außerdem ist aus der Kirchenkasse zu Rosenthal ein Betrag von 10 000 ℳ gewährt worden, und Frau Pauline Teuscher hat in opferfreudigem Sinne 15 000 ℳ geschenkt. Eine nicht geringe Beihilfe steht auch zu erwarten von den gesammten Einwohnern und den Grundeigenthümern in und um Reinickendorf, sowie namentlich auch von den Besitzern der umliegenden Fabriken, für deren Arbeiter die Kirche von besonderem Werthe ist. Der Rentier Eduard Hechel in Berlin hat das sehr günstig gelegene Baugrundstück von etwa dreiviertel Morgen Größe nebst einem weiteren für das künftige Pfarrhaus bestimmten Baugrund Mir unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ich spreche allen treuen Mitarbeitern an diesem Werke meinen herzlichen Dank aus, namentlich auch dem Pfarrer Schelck in Rosenthal, dem Ortsvorsteher Wilke, sowie dem Vorsitzenden der von dem Kirchenbauverein eingesetzten Kommission, dem Präsidenten Weymann, durch deren unermüdliche Thätigkeit es gelungen ist, in kürzester Frist den Kirchbau zu ermöglichen. Möge Gott der Herr, an dessen Segen Alles gelegen ist, Seinen Gnadensegen auch über dieser Stätte walten lassen, damit Sein Wort lauter und rein verkündiget werde auf dem einigen Grunde, der da gelegt ist, und der da heißet: Jesus Christus. Und so möge dieses neue Gotteshaus, welches den Namen „Segenskirche“ tragen soll, Vielen ein Segen werden. — Gegeben zu Potsdam, Neues Palais, am 15 Juni 1891, als am dritten Jahrestage des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

gez. Auguste Viktoria,
Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen.

Allerlei Prozesse.

Es scheint, als solle eine wahre Fluth von Skandalprozessen die heutige Gesellschaft an ihre Sünden und Fehler mahnen. In England der Prozeß Cumming, in Deutschland der Bochumer Prozeß, in Frankreich der Prozeß Lesseps und dazu noch neuerdings in der Schweiz ein Prozeß Scazziga, in Belgien demnächst ein Prozeß Becker-Valcke! In dem schweizerischen Prozesse handelt es sich um großartige Unterschlagungen, welche der vormalige tessinische Staatskassirer Scazziga begangen hat, indem er Staatsgelder zum Börsenspiel verwandte. Das Verhör hat bisher Unglaubliches ergeben. Unter Anderem behauptet der Angeklagte, fast sämmtliche tessinische Regierungsangestellte hätten von seinen Spekulationen gewußt, der frühere Regierungspräsident Pedrassini habe ihm sogar selbst Werthtitel verkauft und mit eigenen Augen zugesehen, wie er zur Bezahlung derselben das Geld aus der Staatskasse genommen. Seit 1880 war keine Kasseninspektion mehr vorgenommen worden. Man begreift nun, wie der ungetreue Beamte im Ganzen für 700 Millionen an der Börse spielen konnte, und der Kanton Tessin kann froh sein, daß der Fehlbetrag nur etwa anderthalb Millionen beträgt. Bei einigen Zahlenlisten, die man unter den Papieren Scazziga's fand, standen die Buchstaben B. V. S. P. V. 1 v. H. Gefragt, was das bedeute, antwortete er, er habe Gelübde gethan, der Madonna del Sasso (Locarno) 1 v. H. zukommen zu lassen, wenn ihm das Glück hold sei; die Buchstaben bedeuteten: Beata Vergine del Sasso, per voto. — In dem belgischen Falle Becker-Valcke handelt es sich vornehmlich um die Anklage, daß der Hauptmann der Kongotruppe, Becker, eine Reihe von Verbrechen in Afrika begangen habe, insbesondere beschuldigt ihn Lieutenant Valcke, er habe einen Mordversuch auf den Kommandanten der Karema-Station Raymackers gemacht. Ueberdies werden von allen Seiten schwere Anklagen gegen die gesammte Kongo-Verwaltung erhoben, welche hier einen argen Eindruck machen. Der amerikanische Oberst Williams sandte dem Könige Leopold II. von Belgien eine Denkschrift, worin er erklärt, ein längerer Aufenthalt im Kongogebiete habe ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß der König von seinen Kongobeamten schnöde betrogen worden. Dieselben betreiben fast ausnahmslos selbst den Sklavenhandel, kaufen und verkaufen Frauen, und stecken den für die sansibaritischen Soldaten bestimmten Sold in die Tasche, wofür sie den Letzteren gestatten, die Negerdörfer nach Belieben zu plündern. Die Anklagen des Obersten Williams lauten sehr bestimmt und lassen sich mit einer allgemein gehaltenen Ableugnung nicht abthun.

Zum Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.

Im Anschluß an unsere zeitherigen Drahtberichte über diese entsetzliche Katastrophe lassen wir heute nachstehenden Draht-Bericht vom 15. d. M. folgen:

Basel, 15. Juni. Heute Morgen vier Uhr wurde eine Frau lebend und ein todter Knabe aus den Trümmern geschafft. Ein Mann war unterhalb der Kniee eingeklemmt; um ihn zu befreien, ging man an das Demoliren der Reste des Personenwagens 3. Klasse und des Packwagens. Die Arbeit dauerte bis gegen neun Uhr. Als man sich endlich zur Amputation des noch eingeklemmten Fußes entschloß, starb der Unglückliche, er hatte sieben Stunden gelitten und war inzwischen mit Wein und Cognac erquickt worden. Das Zerstören der Wagen, deren Eisentheile den vorhandenen Instrumenten großen Widerstand leisteten, ging sehr langsam vor sich, man suchte sich deshalb durch Ausräumen des ersten Packwagens einen Weg zu bahnen. Bei den Rettungsarbeiten fehlte Ruhe und einheitliche Leitung. Außer den Feuerwehren von Mönchenstein und Neue Welt waren Sappeurs und Sanitäts-Mannschaft auf dem Platze. Die Sappeurs, welche von Liestal kamen, um einen freien Nachmittag in Basel zu verbringen, waren ohne Werkzeug. Nach 6 Uhr kam auch die 2. Kompagnie der Feuerwehr von Basel, ohne jedoch viel helfen zu können. Die stellenweise bis 2 Meter tief gehende Birs verminderte die Angriffspunkte. Nach 7 Uhr wurden wieder 7 Todte hinausgeschafft, worunter Direktor Bubeck, 1 Frauensperson und 2 Knaben des Schneidermeisters Dielmann, der bei dem Unglück seine Frau und 3 Knaben verlor. Er selbst war durch einen Vereinsausflug ferngehalten. Dr. Voegtlin starb mit 3 Kindern, Jakob Sutter „zum wilden Mann“ hat 2 Schenkelbrüche erlitten; man hofft auf seine Wiederherstellung. Den 1. Klassewagen und den noch im 3. Klassewagen liegenden Todten konnte man bis Abends 8 Uhr nicht mehr beikommen. Der Maschinenführer der ersten Maschine ist todt und liegt noch unter der umgekehrten Lokomotive in der Birs. Der herausgeschleuderte Heizer konnte sich schwimmend retten. Der Führer und der Heizer der zweiten Maschine sind gerettet und mit leichten Kontusionen davon gekommen. Vom sonstigen Fahrpersonal sind todt: Der Oberzugführer Wenger und ein Kondukteur, ferner drei Mann schwer verwundet. — Die Rettungsarbeiten, die gestern Abend wegen der hereingebrochenen Dunkelheit eingestellt werden mußten, sind heute früh um 6 Uhr wieder aufgenommen worden. Im Spital liegen 40 mehr oder weniger verwundete Personen. Unter den Todten sind bis jetzt keine Ausländer genau bekannt. Die Brücke, die nie recht solide gewesen zu sein scheint, war während des Hochwassers 1871 weggeschwemmt worden. Man hört jetzt Sachkundige, welche meinen, die Haftpflicht-Entschädigungen könnten auf 2 Millionen ansteigen.

Personalien.

— Den nachbenannten Offizieren ꝛc. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden, und zwar: des Ritterkreuzes 1. Kl. des sachsen-ernestin. Hausordens: dem Hauptmann des Barres im Inf. Regt. Nr. 95 sowie dem Hauptmann Giersberg im Inf. Reg. Nr. 32, des Ritterkreuzes 2. Kl. desselben Ordens: den Premierlieutenants v. Rauchhaupt und Bartenstein vom Inf. Reg. Nr. 95 sowie dem Premierlient. Lölhöffel von Loewensprung vom Inf. Reg. Nr. 32, des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes den Feldwebeln Goebel, Goebring und Weber im Inf. Reg. Nr. 32.

— Den Regierungs- und Schulräthen Dr. Schulz zu Münster i. W. und Pabst zu Hannover ist der Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen worden.

gebracht? Man glaubt es nach dem Text des Buches nur zu leicht und selbst Rezensenten sind diesem Irrthum verfallen. Allein auf S. 452, aber erst hier, werden wir belehrt, daß diese deutlichen Inschriften die Retuschen Lautners sind von jenen ursprünglichen Aufnahmen, auf denen nichts für andere Sterbliche als ihn selbst zu lesen ist!

Als letzten Grund führt Herr Lautner nun den Geldpunkt in die Beweisführung. Darüber führt ihn unser Gewährsmann in der gründlichsten Art und Weise ab und zwar folgendermaßen: Von der Thatsache ausgehend, daß Rembrandt einmal 500 Gulden für ein Porträt erhalten hat, nimmt Lautner diese Summe für feststehend durch sein ganzes Leben an, berechnet jedes von Rembrandt gemalte Bild in ähnlicher Weise und kommt so auf fabelhafte Einnahmen, die der Künstler gehabt haben müßte, während er thatsächlich nach seinem Bankerott nie mehr auf einen grünen Zweig kam. Daraus folgert Lautner, daß also Rembrandt die Bilder, die man ihm zuschreibt, nicht gemalt haben könne, denn sonst hätte er Geld in Fülle gehabt. Lautner will nicht wissen (denn er könnte es wissen), daß seit den fünfziger Jahren Rembrandts Manier aus der Mode kam, daß der Klassizismus in Holland mehr und mehr Boden faßte, und daß sich dem gegenüber Rembrandt immer rücksichtsloser in seine besondere Manier verrannte; er wurde immer gewaltiger, „immer“ großartiger; aber immer einsamer stand er da mit seinen Ansichten; ein völlig aus der Mode gekommener Mann. Was er an Porträts in dieser Zeit malte, wurde zumeist von ihm verschenkt, das Verkaufte wohl nicht hoch bezahlt.“ —

Ziehen wir die Summa Summarum dieser Untersuchungen, so ist das Lautner'sche Buch ein Windei, von dem man nicht so viel Kikeriki hätte machen sollen, als dies wieder einmal vorschneller Weise von so Manchem geschehen ist!

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Straßburg. An der hiesigen Kaiser Wilhelms-Universität sind im laufenden Sommerhalbjahr 917 Studirende immatrikulirt gegen 947 im vorigen Winter und 902 im Sommer 1890. Davon kommen auf die theolog. Fakultät 113, auf die juristische 200, auf die medizinische 337, auf die philosophische 117, auf die mathematisch-naturwissenschaftliche 150. 343 Studenten kommen aus Elsaß-Lothringen, 260 aus Preußen, 99 sind Außerdeutsche.

— Gießen. Die Zahl der immatrikulirten Studirenden beträgt in diesem Sommer auf der hiesigen Universität 562, zu denen noch 19 nicht immatrikulirte Hörer kommen. Auf die einzelnen Fächer vertheilen sich die Zahlen folgendermaßen: Theologie 93, Rechtswissenschaft 102, Medicin 122, Thierheilkunde 33, Zahnheilkunde 8, Cameralwissenschaft 49, Forstwissenschaft 21, Mathematik 13, klassische Philologie 37, neuere Philosophie 23, Philosophie und Naturwissenschaft 11, Geschichte 4, Pharmacie 18, Chemie 28.

— Berlin. Prof. Dr. Martin Blumner ist zum Vorsteher der mit der königlichen Akademie der Künste verbundenen Meisterschule für musikalische Composition ernannt worden.

Theater und Musik.

—K. Der Wagner-Cyklus im Leipziger Stadttheater erfreut sich der regsten Theilnahme aller Musikfreunde; jede der bisherigen Aufführungen hat ein volles Haus gemacht und damit dürfte auch das letzte der gegen solche cyklische Aufführungen geltend gemachten Bedenken hinfällig geworden sein. Zur besonderen Ehre gereicht es aber der Leipziger Bühne, daß ihr die Aufführung der in Frage kommenden 10 Werke innerhalb eines Zeitraums von kaum 2 Wochen möglich ist. — Im „Lohengrin" hat sich ein neuer Anwärter auf das Heldentenorfach — Herr de Grach aus Wien — vorgestellt, in dem man einen würdigen Ersatz für den Herrn Vogelsang zu finden hofft. Der letzte Sonntag brachte die „Meistersinger von Nürnberg" mit Fräul. v. Artner aus Wien als Evchen. In dieser Woche kommt das gewaltigste Bühnenwerk, die Tetralogie „Der Ring der Nibelungen" zur Aufführung und zwar ist für Dienstag (16.) „Das Rheingold", für Mittwoch (17.) „Die Walküre" und für Sonnabend (20.) „Siegfried" angesetzt. Voraussichtlich soll dann am Sonntag früh „Die Götterdämmerung" folgen. Der Umstand, daß es das letzte Mal sein soll, die gewaltige Musik-Drama-Dichtung als Brühnlibe bewundern zu können, verleiht diesen Nibelungen-Aufführungen ein ganz besonderes Interesse. Aber auch sonst bieten die Aufführungen der Leipziger Opernbühne des Interessanten genug, um den Besuch lohnend zu machen.

Hallische Lokalnachrichten vom 16. Juni.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—ö **Zu der Generalversammlung der konservativen Partei**, welche am Sonntag Nachmittag 4 Uhr hierselbst stattfindet und in welcher über die Stellung der konservativen Partei zu der allgemeinen Ordnungspartei eine Besprechung stattfinden wird, haben die Herren Abgeordneten von Rauchhaupt-Storckwitz und von Helldorf-Bedra ihr Erscheinen zugesagt.

—ö **Die diesjährige Kreissynode** wird Freitag, den 26. Juni, 9 Uhr im Saale der Stadtverordneten hierselbst zusammentreten. Die Tagesordnung wird folgende sein: 1. Eröffnung durch Schriftlesung und Gebet. 2. Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalbezirks sowie über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Synode. 3. Vorlage des Königlichen Konsistoriums: „Welche Beobachtungen sind über den religiös-sittlichen Einfluß des Vereinswesens innerhalb der Kreissynode gemacht worden? und falls derselbe sich als ein theilweise schädlicher herausstellen sollte, welche Vorschläge werden zur Abhilfe und Besserung gemacht?" Referent: Herr Direktor D. Nalemann. 4. Uebersicht über das kirchliche Rechnungswesen des Diözese und Ergänzung der Rechnungskommission. Referent: Herr Archidiakonus Pfanne.

—y **Mit dem Bau der katholischen Kirche** wird bestimmt in diesem Herbst begonnen werden. Dieser Tage war ein Mitglied des Kultusministeriums bei den hiesigen katholischen Geistlichen, um über einige Punkte noch Auskunft zu holen, und wurde hierbei die Genehmigung der bereits seit Herbst v. J. beim Ministerium befindlichen Bauplänne für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt. Die Kirche wird bekanntlich auf einem Theil des vor Jahren erworbenen von Madai'schen Grundstückes in der Mauergasse erbaut.

—ö **Die akademische Ortsgruppe des evangel. Bundes** wird Mittwoch, den 17. d. M., Abends 8 Uhr ihre erste allgemeine Versammlung im Saale des „Neuen Theaters" abhalten. Herr Privatdozent Dr. Brode wird in derselben einen Vortrag über das Thema: „Die Hohenzollern und das reformirte Evangelium" halten, worauf Herr Prof. D. Beyschlag das Schlußwort sprechen wird. Alle Freunde des evangelischen Bundes sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

—ö **Herr Telegraphen-Direktor Wagenitz** tritt sicherm Vernehmen nach vom 1. Oktober ab in den Ruhestand. Sein Nachfolger, Herr Telegraphendirektor Karl aus Mühlhausen, wird derselben schon vom 1. Juli ab vertreten.

—ö **Die Neue Sing-Akademie** führt am Freitag Abend 8/7 Uhr in hiesiger Stadtkirche Bachs Kantate über „eine feste Burg" und Albert Becker's Kirchenoratorium „Selig aus Gnade" auf. Die Bach'sche Kantate dürfte allgemein bekannt sein. In dem Becker'schen Oratorium haben wir es mit einem Werke neueren Datums zu thun, welches nicht blos das Interesse der Kunstverständigen, sondern auch das weiterer Kreise wegen seiner tiefen religiös erhebenden Stimmung in Anspruch nimmt. Professor Albert Becker, Dirigent des Berliner Domchors, hat bekanntlich auch durch seine Howell-Messe, einen in der ganzen Musikwelt höchst geachteten Namen geschaffen. Sein neuestes Werk, das wir nun Gelegenheit haben, näher kennen zu lernen, ist ganz dazu angethan, ihn im edeln Sinne des Wortes noch populärer zu machen. Wir wünschen dem Concerte eine rege Betheiligung um so mehr, als es für einen guten Zweck, für den hiesigen Kirchenbaufonds veranstaltet wird. Drei der Solisten sind uns bekannt, Frl. Schach von Wittmer's „Abraham", Herr Diezel von der ersten Aufführung von Bruch's „Glocke" hier, und Herr Professor Schmidt aus verschiedenen Concerten, in denen er tüchtiges musikalisches Verständniß und Können bewiesen hat. Eine neue Erscheinung ist uns Frl. Nathan aus Frankfurt a. M., welche ihre künstlerische Ausbildung durch Professor Stockhausen erhalten hat. Die allergünstigsten Berichte über sie liegen uns vor. So lesen wir u. A. über ihr Auftreten in Straßburg, wo sie für die erkrankte Frl. Polscher eingetreten war, außerordentlich Lobendes. Die künstlerische Gewissenhaftigkeit des Herrn Musikdirektors Porsch aber bürgt uns ohne Weiteres für eine würdige Aufführung der gewählten Werke.

—ß **In der heutigen Schwurgerichtssitzung** wider die Arbeiter Heinrich Engelhard Kluge, Franz Otto Schmidt, Franz Wilhelm Bernhard Schmidt, Robert Albert Falkner, Dienstknecht Karl Stahl, Dienstknecht Hermann Karl Müller, Gärtnerlehrling Karl Apelt, Schmiedegeselle Otto Schulze, Ziegeleiarbeiter Friedrich Oertel, sämmtlich aus Gutenberg und den Arbeiter Friedrich Landgraf aus Semmwitz, wegen Landfriedensbruchs, Kluge, Stahl und Müller auch wegen Körperverletzung wurden die sämmtlichen Angeklagten des Landfriedensbruchs, Kluge und Landgraf außerdem auch noch der Körperverletzung für schuldig befunden, doch wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Kluge auf 9 Monate Gefängniß, gegen Stahl auf 3 Monate und 1 Woche Gefängniß, gegen Franz Schmidt, Falkner, Schulze und Oertel auf je 3 Tage Gefängniß, gegen Müller auf 5 Tage Gefängniß und gegen Otto Schmidt und gegen Apelt auf einen Verweis, sowie endlich gegen Landgraf auf 6 Monate Gefängniß.

—y. **Die altrenommirte Möbelfabrik von Ch. Schmidt**, gr. Ulrichstr. Nr. 13, hatte sich gestern der Besichtigung durch das unter Leitung des Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Conrad stehende national-ökonomische Seminar unserer Universität zu erfreuen. Unter Führung des Inhabers wurden die neu erbauten ausgedehnten Fabrik-, Werkstatt- und Magazin-Räume in Augenschein genommen, durch deren Einrichtung und Ausstattung mit allen der Neuzeit entsprechenden Hilfsmaschinen das Geschäft sich mit Recht zu den besten seiner Art rechnen darf. Es läßt sich hier die Verarbeitung der mannigfaltigsten in- und ausländischen Hölzer bis zur Fertigstellung der eleganteten, nach besonderen Zeichnungen vollendeten Möbel im Einzelnen verfolgen von den Bassins, in welchen die Hölzer ausgelaugt werden, gelangen sie in die Trockenräume und dann, auf diese Weise wetterbeständig gemacht, zu den durch Dampfkraft getriebenen Maschinen, welche das Schneiden, Hobeln und Kehlen besorgen, darauf in die geräumigen, hohen und durch ihre treffliche Ventilation allen hygienischen Ansprüchen Rechnung tragenden Werkstätten, wo die geschickten Hände zahlreicher Arbeiter die Möbel innwandeln, welche für die hervorragende Stellung des Geschäftes im Kunstgewerbe Beweis geben, wie ein Rundgang durch die ausgedehnten Lagerräume aufs deutlichste erkennen läßt. Seit 1851 bestehend, hat dies Geschäft sich dauernd des lebhaftesten Zuspruchs zahlreicher Kunden aus unserer Stadt wie der näheren und ferneren Umgebung zu erfreuen gehabt, der ihm voraussichtlich jetzt, wo es durch die Neubauten den weitgehendsten Anforderungen zu entsprechen in der Lage ist, mit Recht in wachsendem Maße zu Theil werden wird.

—n **Betriebsstörung.** In der Nähe des Riebeckplatzes riß gestern aus unbekannten Ursachen ein Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn. Derselbe streifte beim Herunterschlagen verschiedene Passanten so, daß dieselben den Strom verspürten, ein Fremder zog sich dadurch eine leichte Kopfhautverletzung zu.

—w **Unfallschronik.** Gestern Mittag ereignete sich auf einem Neubau in der Sternstraße ein Unglücksfall, insofern, als der Maurer K. aus Ammendorf von einer Leiter herabfiel und anscheinend schwer verletzt aufgehoben und der königl. Klinik ungeführt werden mußte. Dort stellte sich heraus, daß der Mann einen Rippenbruch erlitten hatte.

—t **Versuchter Diebstahl.** Gestern Morgen gegen 7 Uhr betrat ein Gesell das Werkzeugslokal des Schuhmachermeisters N. in der Reilstraße, wo die Frau Schuhwerk zu kaufen angab. Während der Ausstuchung nun stahl der Mann ein Paar Schuhe, die er verbarg. Der Diebstahl wurde jedoch sofort bemerkt und dem Diebe die Schuhe wieder abgenommen. Leider entkam das Paar, ehe Polizei herbeigeholt werden konnte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Patente** haben angemeldet: für ein Fahrrad mit selbsttätig sich einstellenden Neben-Windflügeln: Fritz Kleiman in Cönnern a. S., für eine Vorrichtung zum Verarbeiten gefrorener Zuckerrübenschnitzel in Diffussions-Batterien: Ernst Raßmus in Magdeburg. — Patente sind ertheilt worden: für eine Einrichtung an Wasserstandsgläsern mit gefärbter Flüssigkeitssäule: W. Strube in Buckau bei Magdeburg; für ein Streichpianino: K. Vorbrodt in Magdeburg; für eine Vorrichtung zur Beschickung einer Handziegelpresse mit steifen plastischen Mengen von Wreßgut. — O. Heyland und Ungnade in Halle a. S., B. Hedrich und R. Hedrich in Penau.

B. **Cölme**, 15. Juni. (Verunglückt.) In der Baensch'schen Thongrube unweit unseres Dorfes verunglückte am Sonnabend Nachmittag der 14½ Jahre alte Kabelfüller Ernst Nolte aus Müllerdorf dadurch, daß er beim Hinaufsteigen aus dem Förderschacht von der Leiter abglitt und in den Schacht hinabstürzte. Er brach das Genick und war sofort todt.

— **Merseburg**, 16. Juni. (Der Dom-Männer-Verein) veranstaltete am Sonntag in der „Funkenburg" einen Familien-Nachmittag, der trotz der ungünstigen Witterung sich einer regen Betheiligung erfreute. Wie üblich wechselten gemeinschaftliche Gesänge patriotischen Inhalts mit kurzen, herzlichen Ansprachen, doch war, wie der M. Corr. mittheilt, auch dem freien persönlichen Verkehr hinlänglich Raum gegönnt. Herr Diakonus Bithorn sprach über die Liebe zur Natur, Herr Secretär Kobelt über das kirchliche Vereinsleben, Herr Prediger Burgat über das Leben im Rauhen Hause bei Hamburg, und in einem Schlußwort kennzeichnete Herr Diakonus Bithorn nochmals die Stellung der hiesigen Geistlichen zur sozialen Bewegung.

✕ **Brehna**, 15. Juni. In der Nacht zum 13. d. M. ist die Baumgarten'sche Windmühle in Kitzendorf total niedergebrannt. Das Feuer dauerte ziemlich 3 Stunden. Dem Besitzer ist ein bedeutender Schaden dadurch erwachsen, da die Mühle nur sehr niedrig versichert war. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat sich noch nichts ermitteln lassen.

—e— **Lützen**, 15. Juni. (Der gestrige Unterhaltungsabend des hiesigen Gustav Adolf-Zweigvereins) brachte uns einen ganz besonderen Genuß, indem die Leipziger Künstler Frau Helene Klengel (Declamation), Frl. Doris Kretschmann (Clavier), Frl. Edith Robinson (Violine), Herr Julius Klengel (Violoncell) und Herr Gustav Trautermann (Gesang) von dem Vereinsvorstande für diesen Abend gewonnen waren. Das Clavierstück op. 1, Nr. 2 von L. v. Beethoven eröffnete das Concert, dem folgten Solostücke für Geige sowie für Clavier; den Schluß bildete eine Phantasie für Violoncell „Souvenir de Spaa" von Servais.

☆ **Calbe a. S.**, 15. Juni. (Der Unterverbandstag der Consumvereine der Provinz Sachsen) hat vorgestern und gestern hierselbst seinen 24. Verbandstag abgehalten. Nachdem am Sonnabend die Abgeordneten feierlich empfangen und eine Börsenkonferenz abgehalten worden war, in welcher die Preise verschiedner Firmen für die gangbarsten Materialwaaren mitgetheilt wurden, fand am Nachmittag desselben Tages die 1. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Oppermann-Magdeburg statt, an welcher auch der Abgeordnete Parisius-Charlottenburg und als Vertreter der Regierung der Reg.-Assessor v. Savigny theilnahmen. Es waren vertreten 27 Consumvereine (u. a. Halle, Cöthen, Lauchstedt, Teutschenthal, Schönebeck, Wittenberg), außerdem eine Produktions-Genossenschaft aus Burg und eine Rohstoff-Assoziation aus Magdeburg. Der Geschäftsbericht sowie die Berichterstattung über die vorgenommenen Revisionen bildeten die Hauptpunkte der Tagesordnung. Sonntag früh 8 Uhr begann die Hauptberathung. Nach geschäftlichen Mittheilungen erfolgte der Rechnungsbericht über die Verbandsrechnung 1890/91, die in Einnahme 4075.54 ℳ und in Ausgabe 1905 ℳ 46 ₰ zeigt. Der Bestand beträgt somit 2170 Mark 8 ₰. Zum Verbandsdirector und zu dessen Stellvertreter wurden Oppermann-Magdeburg und Schulze-Neustadt-Magdeburg, zum Verbandsrevisor und Stellvertreter die Herren Oppermann und Rebelein-Halle a. S. durch Zuruf wiedergewählt. Zum nächstjährigen Verbandstagsort wurde Goslar bestimmt; die Consumvereine Harzburg und Teutschenthal wurden als die Vereine gewählt, welche den diesjährigen allgemeinen Vereinstag in Gera besuchen sollen. Der Hülfskasse der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wurde wiederum der Betrag von 50 ℳ gewährt. Die beiden vom Vereinsdirektor eingebrachten Anträge: a. Daß Genossenschaften, welche dem Verbande erst so spät beitreten, daß deren gesetzliche Revision bis 1. October 1891 nicht möglich ist, und nach diesem Zeitraum in den Verband aufgenommen werden sollen; b. daß, wenn Genossenschaften schon länger als zwei Jahre bestehen und sie sich so zeitig zur Aufnahme in den Verband melden, daß ihre Revision noch bis zu dem gesetzlichen Zeitpunkt ausführbar ist, auch für das Jahr 1890 den gewöhnlichen Beitrag zu zahlen haben, — wurden einstimmig angenommen. Den Hauptthell der heutigen Verhandlung nahm alsdann die Berathung über den Entwurf der Statuten des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Anspruch. Besonders wurde hierbei betont, daß ein Consumverein nicht blos dem allgemeinen Verbande, sondern auch nothwendig einem Unterverbande angehören müsse. — Nachmittags 1/3 Uhr wurde sodann die Versammlung, welcher sich ein gemeinsames, fröhliches Mahl anschloß, für beendigt erklärt.

† **Delitzsch**, 15. Juni. (Schützenhof-Weihfest. — Schweinepreise.) Die hiesige Schützengilde feiert in den Tagen vom 21.—23. d. M. ihr Schützenhof-Weihfest, mit welchem sie ein Fest- und Preisschießen verbindet und zu welchem gegen 70 auswärtige Schützengilden Einladungen erhalten haben. — Bei dem vorgestern hierselbst abgehaltenen Schweinemarkte stellte sich der Preis für ein Paar Ferkel zu 16—24 ℳ. Vorhanden waren im Ganzen nur etwa 100 Paar auch der Umsatz war ein geringer.

♂ **Heiligenstadt**, 15. Juni. (Erstickt.) Drei Kinder des im Hinterhause der oberen Wilhelmstraße wohnenden Ziegenhirten Rickmann sind gestern Vormittag in Folge eines Zimmerbrandes erstickt. Um 3/4 9 Uhr bemerkten Leute von den Wendischen Gasse aus aufsteigenden Rauch. Sie benachrichtigten den Hausbesitzer, Bäckermeister Rhein. Derselbe eilte mit noch einigen Leuten nach der Rickmannschen Wohnung. Sie fanden die Stube voll Rauch. Die im Bett liegenden drei Kinder im Alter von 5½, 4 und 3/4 Jahren wurden sofort ins Freie getragen, sie gaben aber keine Lebenszeichen mehr von sich; auch die unter ärztlicher Leitung schleunigst angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Mutter der Kinder war vor 7 Uhr zur Fabrik gegangen, der älteste Sohn war zur Schule, um 7/4 9 Uhr hatte auch der Vater die Wohnung verlassen, um seinen Geschäften nachzugehen. Zwischen 1/4 9 und 1/2 9 Uhr ist also das Unglück passirt. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts festgestellt.

—u **Schönebeck**, 14. Juni. (Entwischen und wieder ergriffen.) Der Einbrecher Braun, von dem wir in Nr. 125 dieser Zeitung berichteten, war am vergangenen Freitage, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß aus der Untersuchungshaft entwichen, indem er die benachbarte Wand des Gastwirths Höfer überkletterte und nach dem Dorfe Felgeleben zu enteilte. Man hatte aber das Ueberkleitern von der Straße aus gesehen und er wurde baldigst verfolgt. Im hohen Korne hatten in der Nähe befindliche Kinder „etwas" gehört und so wurde er gefunden und nach vergeblichem Widerstand wieder in Gewahrsam gebracht.

w **Magdeburg**, 15. Juni. (Der allgemeine deutsche Schulverein) zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, der, wie wir bereits in Nr. 136 unserer Zeitung mittheilten, am 13. und 14. d. Mts. hierselbst sein 10jähriges Stiftungsfest feierte und dasselbe mit einem Abendconcert in der Wilhelma am Sonnabend eröffnet hat, hielt am Sonntag früh 8 Uhr seine Vertreterstrung, um 12 Uhr die Hauptversammlung ab. Zu erfterer waren 33 Vertreter, welche 119 Stimmen abzugeben und 21 500 Mitglieder hinter sich hatten, erschienen. Der Hauptvorstand wurde wiedergewählt, als nächstjähriger Versammlungsort Braunschweig bestimmt. Der Verlauf des Festes verlief genau dem Programm gemäß, welches wir ebenso wie die wichtigsten Punkte des Geschäftsberichtes bereits in der obenerwähnten Nummer unseres Blattes bekannt gegeben haben.

— **Suhl**, 15. Juni. (Einrichtung staatlicher Beschußanstalten.) Nachdem die Bestrebungen der hiesigen industriellen Kreise nach Einrichtung staatlicher Beschußanstalten zur Prüfung der Gewehrläufe und Systeme von Erfolg gekrönt und die diesbezügliche Vorlage des Herrn Reichskanzlers vom Reichstage zum Gesetz erhoben worden ist, gehen die Einzelstaaten nunmehr an die Einrichtung solcher Anstalten. Zu benachbarten Zella St. Bl. werden demnächst Kommissare der herzoglichen Staatsregierung aus Gotha erwartet, welche die nöthigen Vorbereitungen zu treffen haben, damit eine Beschußanstalt dort so bald als möglich ins Leben treten kann. Dagegen drückt die Henneb. Ztg. ihr Erstaunen darüber aus, daß die preußische Regierung mit dem Plane umgehe, nicht in Suhl, sondern in Erfurt eine staatliche Beschußanstalt zu errichten. Das genannte Blatt schreibt: Sollte diese Absicht wirklich zur Ausführung gelangen, so würden der Suhler Gewehrindustrie nicht allein die größten Hemmnisse für ihre gedeihliche Weiterentwickelung bereitet, sondern ihr geradezu der Lebensnerv zerschnitten und die Existenz auf die Dauer unmöglich gemacht werden. Man müsse alle Anstrengungen machen, die Regierung zu bewegen, von diesem Plane abzustehen und statt dessen die Beschußanstalt in Suhl zu errichten.

Meiningen, 15. Juni. (Landtag.) Die Regierung lehnte die von der Mehrzahl der Abgeordneten eingebrachten Anträge bezüglich der Inangriffnahme verschiedener projektirter Eisenbahnbauten ab und gab eine Erklärung dahin ab, daß zunächst nur die Eisenbahn Sonneberg-Stockheim, ferner die Linien Probstzella-Gräfenthal-Wallendorf und Gisfeld-Schalkau in Angriff genommen werden sollen. Der Landtag erklärte sich mit diesem Plane einverstanden. Die Prüfung der Staatsrechnungen von 1889 wurde abgeschlossen und der Rechnungsschluß genehmigt

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Amsterdam, 16. Juni. Der Hierherkunft des Deutschen Kaisers wird fortgesetzt eine große politische Bedeutung beigelegt. Der Eintritt Hollands in die Triple-Allianz wird bereits als Thatsache besprochen.

London, 16. Juni. Mit Bezug auf das Attentat, welches in Osion auf den russischen Thronfolger verübt wurde, wird aus Yokohama gemeldet, daß der russische Gesandte in Japan eine Anzahl Briefe erhalten habe, in welchen ihm mit dem Tode gedroht worden sei. Die Japanische Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet, welche aber bis zu diesem Augenblick ohne Erfolg geblieben ist. — Gladstone muß einer Erkältung wegen das Zimmer hüten und wird deshalb der heutigen Sitzung der Kammer, in welchen der Baccarat-Scandal zur Sprache kommen soll, nicht beiwohnen.

Olnitz, 16. Juni. Im hiesigen Artilleriezeugdepot ist ein großer Diebstahl an Patronenhülsen und Blei entdeckt worden. Es fanden mehrere Verhaftungen statt.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Bremen, 15. Juni. Bei der Vornahme von Kanalbauten wurde heute ein Arbeiter verschüttet; die Leiche des Verunglückten wurde nach längeren Bemühungen ausgegraben. — Auf einer von dem Bremer Dampfer „Wiesbaden" unternommenen Lustfahrt ertrank der Kürschner Riekenberg aus Nienburg.

Triest, 15. Juni. Telegramme aus Salonichi melden von einem großen Brand auf dem Berge Athos. Das Kloster Simopetro sei ganz zerstört. — Die Leiche des seinerzeit auf Kreta ermordeten deutschen Gelehrten Dr. Reinsch wird mit einem Lloyddampfer nach hier übergeführt, um in die Heimath transportirt zu werden. Der Sultan und die in Kreta lebende Schriftstellerin Evyie Melena spendeten zum Zwecke des Leichentransports je 100 Pfd.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Basel, 16. Juni. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte bei Mönchenstein dauerten die ganze Nacht fort. Bis Vormittags 10 Uhr waren 60 Leichen geborgen. Die beiden vorderstien, in der Birs liegenden Wagen des Zuges sind schwierig frei zu machen, da große Vorsicht nöthig ist, um die Leichen nicht unkenntlich werden zu lassen.

11472] Wegen **vorgerückter Saison** stelle ich meine gesammte **Damen- und Kinder-Confection** zu und unter Herstellungspreis zum Verkauf. **J. Lewin,** Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0003

Paris, 15. Juni. In Folge der Schritte des Diplomatenkorps beim Kaiser von China erließ dieser einen Befehl, wonach die fremden Missionen, sowie die Fremden überhaupt geschützt und die Urheber der Christenverfolgungen in Yangtse bestraft werden sollen.

Nachrichten aus Ghadames melden das Vorrücken der Tuaregs aus der inneren Sahara, weil deren Weideplätze durch Heuschrecken verwüstet worden sind. Von der Regierung werden Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf einen Handstreich der Tuaregs gegen Tunis getroffen.

Havre, 15. Juni. Der russische Marineminister Tschichatschew wird morgen aus England erwartet. Er wird die Schiffswerften besuchen, wo für Rechnung der russischen Regierung mehrere Torpedoboote erbaut werden.

Bellinzona, 15. Juni. In der Volksabstimmung wurde mit 16 900 Stimmen die Verfassungsrevision beschlossen. Für die Revision durch den Verfassungsrath wurden 9250, für eine solche durch den großen Rath 8300 Stimmen abgegeben.

London, 15. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Libau 13 000 Juden ihre Pässe zum Zwecke der Prüfung abgenommen. Man glaubt, daß eine Massenausweisung der Juden bevorstehe, da sich herausgestellt hat, daß viele Juden in Libau wohnen, welche nicht die Berechtigung dazu besitzen. — Ein großes Wolgaschiff mit 500 nach Sibirien Verurtheilten ist nahe bei Nishni-Nowgorod gesunken. Viele Personen sind ertrunken.

Zur Baccarat-Affaire.

London, 15. Juni. Unterhaus. Der Staatssekretär des Kriegsamtes, Stanhope, gab in Betreff des Baccarat-Falles heute folgende Erklärung ab: Allerdings bestimmt das Heeresreglement, daß jeder Offizier, dessen Betragen als Offizier und Edelmann öffentlich angegriffen wird, diesen Fall in billiger Zeit seinem Vorgesetzten zu unterbreiten hat. Gordon Cumming hat dieses Reglement verletzt; das Vergehen der drei übrigen betheiligten Offiziere besteht nur darin, ihm ein anderes Verfahren empfohlen zu haben. Von diesen Offizieren ist General Owen Williams aus der Armee geschieden, die beiden anderen bleiben unzweifelhaft dem Reglement unterworfen. Dieses Reglement ist nie speziell zur Kenntniß der Prinzen von Wales gebracht worden; jetzt, wo die Aufmerksamkeit auf dasselbe gelenkt ist, ermächtigt mich der Prinz, in seinem Namen zu erklären, er erkenne seinen Irrthum, Cumming nicht sofort aufgefordert zu haben, den Fall seinem Vorgesetzten zu unterbreiten. „Diese Ansicht" — so fährt Stanhope fort — „theile auch ich, aber ich glaube, wenn Einer von uns unglücklicherweise plötzlich hörte, daß ein Freund ehrenwidrigen Verhaltens beschuldigt wird, hätten wir sicherlich gezögert, ehe wir ihm ein Verfahren angerathen hätten, welches das sofortige unabänderliche Verderben seiner ganzen zukünftigen Laufbahn mit sich bringen muß. Berkeley Levett, der sich in derselben Lage befindet, hat einem vorgesetzten Offizier gegenüber brieflich sein großes Bedauern ausgedrückt. Eine weitere Aktion ist in dieser Angelegenheit nicht in Aussicht genommen." Im Uebrigen werden die heftigen Angriffe gegen den Prinzen von Wales wegen des Baccaratskandals fortgesetzt. Besonders die anglikanische Geistlichkeit ist erbittert; auch Kardinal Manning hat sich in heftigen Worten gegen den Prinzen ausgesprochen. In öffentlicher Versammlung hat sich das Parlamentsmitglied Cobb folgendermaßen geäußert: Wenn der Prinz von Wales in einem Eisenbahnwaggon beim Baccarat ertappt worden wäre, so hätte er gerichtlich verfolgt werden müssen; die öffentliche Meinung begreife nicht, weshalb der Prinz nicht belangt werde, da er ja selbst in Tranby Croft das Spiel organisirt habe.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 17. Juni:

Veränderlich, windig, kühl, Sturmwarnung für Nord- und Ostsee.

Berliner Börse vom 16. Juni 1891.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,

mitgetheilt von **L. Schünlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	162,70	Dux-Bodenbach	237,90
Franzosen	127,70	Buschtiehrader	211,40
Lombarden	50,—	Elbethal	96 70
Disconto-Commandit	181,50	Gotthardtbahn	151,90
Handels-Gesellschaft	140,90	Ital. Mittelmeer	101,20
Dresdner Bank	142,—	Warschau Wien	248 30
Darmstädter Bank	159,60	5% Italiener	92,1/4
Nationalbank f. D.	119,75	4% Ungarn	91 50
Internationale Bank	100,	4% Egypter	97,75
Dortmunder Union	62,60	Russ. Noten	241,—
Laurahütte	118,75	Hibernia	172,90
Bochumer Guß	117,75	Gelsenkirchen	163,25
Mainzer Eisenb.	113,90	Harpener	191,—
Marienburg-Mlawka	72,50	Damenbaum	126,75
Ostpreußische Südbahn	92 25	Dynamit-Trust	143,50
Lübeck-Büchener	156,75	Nordd. Lloyd	117,90

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 16. Juni 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,—	*Laurahütte	119,60
*3½% do	98,80	*Dortm. Union St.-Pr.	63,—
*3% do	85,60	*Gotthardbahn	151,50
*4% Consols	105,50	Oestr. Cred.-Actien	162,62
*3½% do	98,90	Franzosen	127,50
*3% do	85,50	Lombarden	49,25
*Neue Reichsanleihe und Consols	85,40	*Riebeck Montanwerke	171,75
*3½% Landsch. Ctr.-Pfb.	96,20	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3%	85,—	*Harpener Kohlen	191,—
*Disconto-Commandit	181,70	*Russ. Süd-West	89,80
*Darmstädter Bank	159,60	4% Oestr. Goldrente	96,40
*Deutsche Bank	159,50	4% Ung. do.	91,50
*Berl. Handelsgesellsch.	140,50	Ital. Renten	91,25
*Dresdner Bank	142,25	*80. Russ.	98,80
*Bochumer Gußstahl	118,75	Oestr. Noten	174,90
		Russ. do.	240,75

Tendenz: still.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 235,—, Juni-Juli 232,50, Sept.-Oct. 210,—, matter.
Roggen: loco 213,—, Juni-Juli 207,25, Sept.-Oct. 193,—, schwächer.
Hafer: loco —, Juni-Juli 165,25, Sept.-Oct. 146,75 still.
Rüböl: Juni-Juli 59,60 fester.
Spiritus (70er Waare) loco 51,30, Juni-Juli 49,50, September-October 47,80 matt. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 22,80.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch zeigte sich wieder Geschäftsunlust, welche schon seit längerer Zeit dominirte. Der Montanmarkt war etwas belebter, weil auf diesem Gebiete größere Deckungen vorgenommen wurden von denen in den jüngsten Tagen in Blanko abgegeben war. Es fanden ferner Deckungen in Bankwerthen statt, von denen namentlich Creditactien, Disconto-Commandit, Deutsche Bank und Darmstädter Bank ziemlich fest lagen; Eisenwerthe gegen auf die günstigen Berichte, welche von dem inländischen Industrie-Markt einliefen, heute mehr an. Von der Festigkeit der Eisenwerthe konnten auch Kohlenwerthe profitiren, welche durchweg um Kleinigkeiten besser waren. Staatsbahnen und Lombarden waren heute etwas schwächer, Duxer und Elbethal etwas besser. Von deutschen Bahnen waren Marienburger und Ostpreußen auf günstige Wagenstellung höher, ebenso Lübeck-Büchener auf Deckungen; das Geschäft unter den rheinischen Bahnen blieb jedoch ziemlich geschäftslos. In der zweiten Stunde trat eine allgemeine Abschwächung ein. Fremde Renten wurden zu etwas besseren Kursen gehandelt, namentlich Ungarn und Italiener. Russische Noten gaben etwas nach. Privatdiskont 3½%.

Getreidebörse. Die Getreidebörse zeigte heute große Zurückhaltung. Der schwachen Kaufstimmung stand aber auch eine geringe Verkaufslust gegenüber. Die Preise für Weizen und Roggen waren bei kleinem Geschäft nicht verändert. Hafer behauptete sich für nahe Sichten. Herbstsichten waren etwas schwächer. Roggenmehl still und schwach. In Rüböl war kleines Geschäft zu festen Kursen. In Spiritus wirkte die gestern veröffentlichte amtliche Statistik drückend, doch trat später eine Erholung ein.

Industrie, Handel und Finanzen.

—δ. Die Subscription auf den Rest der 3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1886 wurde, da der aufgelegte Betrag überzeichnet worden ist, schon heute Mittag geschlossen.

— Weimar-Geraer Bahn. Mai 125373 ℳ (gegen vorläufig — 692 ℳ, gegen endgiltig + 653 ℳ), seit 1. Januar 502 296 ℳ (gegen vorläufig — 3340 ℳ, gegen endgiltig — 7322 ℳ).

— Saal-Eisenbahn. Mai 124 744 ℳ (gegen provisorisch + 555 ℳ, gegen definitiv — 1493 ℳ), seit 1. Januar 502 275 ℳ (gegen provisorisch + 711 ℳ, gegen definitiv — 3210 Mark).

— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Mai. Einnahme aus dem Personenverkehr 17 370 ℳ, außerordentliche Einnahme 6300 ℳ, Gesammteinnahme im Mai 66 040 ℳ (+ 2940 ℳ), bis Ende Mai 283 800 ℳ (+ 12 960 ℳ).

— Buenos-Ayres, 14. Juni. Der Senat beschloß nach neuerlicher Prüfung das für in Gold oder Silber zahlbare Effecten festgesetzte sechsmonatliche Moratorium auf ein dreimonatliches zu reduciren.

— Bordeaux 3 pCt. 100 Frcs.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 20 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,50 pro Stück.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 16. Juni 1891.

	Dividende für	%	Zt.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,50 B.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	94,25 G
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	94,75 bz
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	94,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,50 G
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	95 B
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	95,50 B
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99 G
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	99,50 B
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	98 G
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Brauak. A.-G.	—	—	4	99,50 B
4½% Sächs. Thür. Brauak. Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G.
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9½	5	164 bz.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	129 G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	—
Glanzig Zuckerfabrik-Actien	1888/90	8½	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/90	16	4	140 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	150 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	150 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1890/91	11	4	166 G.
Dörstewitz-Rattmansdorfer Brauak.-A.-A.	1888/90	3	4	84 B.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik.	1890/91	6	4	—
Naumburger Brauak.-Actien	1888/90	6	4	99 G
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	—	0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889 90	8	4	141 B
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	1889/90	20	4	—
Halleche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	305 G
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	123 bz B.
Hildebrandsche Maschinenfabrik	1889/90	12	4	149,50 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	210 B
Riemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	104 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1889/90	3	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	190 ℳ.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handelstheiles: J. V. Dr. Walther Gebensleben für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 11/2 10—1/2 11 Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Beamtenwecker, die sichersten der Welt, 6 und 7 Mark, **Patentwecker**, welcher so lange weckt, bis man denselben abstellt, unter mehrjähriger reeller Garantie bei [11579
Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerkfabrik.
Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Ochsenbestande des **Rittergutes Brachstedt** ist erloschen. [1161
Brachstedt, den 15. Juni 1891.
Der stellvertretende Amtsvorsteher.

N. Sing-Ak. Mittwoch präc. 1/4 4 Uhr Probe f. Chor und Orchester in der Marktkirche.

Spitzen-Umhänge,
Sommer-Unterröcke,
Mousseline-, Satin-, Battist- u. Lawn-tennis-Blousen,
Damen-Plaids,
Ledergürtel und Plaidriemen.
Feste, aber sehr billige Preise.
A. Huth & Co.,
gr. Steinstrasse 70/71. [10762

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Adele** mit dem Oeconomie-Inspector Herrn **Ludwig Klammann** in Lindstedt bei Gardelegen, beehren wir uns nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen. [11596
Albersroda, im Juni 1891.
Josef Magdeburg u. Frau.

Adele Magdeburg
Ludwig Klammann
Verlobte.
Albersroda, Thüringen. Lindstedt, Altmark.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager, fern von uns, im Krankenhaus zu Jena, unser innig geliebtes **Trudchen** im Alter von 5½ Jahren. [11604
Halle a. S., den 16. Juni 1891.
Max Schirmacher und Frau.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der [11612
Bürgermeister a. D. Keilhauer,
im 59. Lebensjahre in den Folgen eines Herzschlages.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Lauchstädt, den 15. Juni 1891
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag** 3 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft gestern Nacht 11½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter [11597
Ida Oelgart geb. Michaelis
im 23. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet
Der tieftrauernde Gatte
Th. Oelgart, Gutsbesitzer.
im Namen der Hinterbliebenen.
Ihlewitz, den 15. Juni 1891.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr statt.

Heute starb plötzlich in Kissingen, wo er wie alljährlich zur Kur weilte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier
Herr Friedrich Crahé
aus **Wiesbaden.**
Dies zeigen in tiefster Betrübniß hierdurch an
Die trauernden Hinterbliebenen
Altenburg i/S.
Eisenberg i/S.
Düsseldorf, den 13. Juni 1891
Die Beerdigung findet Dienstag in Wiesbaden statt.

Fertige Wirthschafts-Kleider [11574
Neu! **4 Mk.!** **aus bestem Gingham, bestehend aus Rock, Blouse mit gezogenen Brust- und Rückenfalten nebst Stoffgurt.** Neu! **4 Mk.!**
Grosse Auswahl in Streifen und Karros, hell und dunkel.
A. Huth & Co., Halle a. S.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 138 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 17. Juni 1891

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 15. Juni 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Geh. Sanitätsrath Dr. Hullmann.

Am Magistratstisch Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Bonstedt, Jochmus, Keiserstein, Lohausen, Dr. Krähe, Fubel, v. Holly.

1. Die Anlegung einer Straße durch das Zimmermann'sche Grundstück am Bahnhof von diesem Platze bis zur Königsstraße wurde genehmigt unter Festsetzung einer Schverbrechung mit 12 Meter Schenkelverbrechung, ebenso die Bedingungen über den Ausbau die Unterhaltung der Beleuchtung dieser Privatstraße. Ein Vorschlag des Herrn Klinkhardt, die Entwässerung nicht in den nach Ansicht des Redners bereits überlasteten Königsstraßenkanal, sondern, wenn nicht andere Auswege zu schaffen, nach dem Kanal der Leipzigerstraße durchzuführen, wurde zurückgezogen, nachdem Herr Friedrich darauf hingewiesen, daß die Mängel des Königsstraßenkanals doch nicht in einer Ueberlastung desselben, als vielmehr in Deformationen desselben, Zuführung von heißen Wässern u. s. w. beruhe, die Zuführung des Wassers der Privatstraße auch keine große Mehrbelastung des Kanals bedeuten werde. (Ref.: Herr St.-B. Hildebrandt.)

2. In der Sitzung vom 25. Mai d. J. wurde von der Versammlung der Antrag des Magistrats auf Herstellung eines zweiten Straßenbahn-Geleises in den Kleinschmieden abgelehnt und die Bau-Commission beauftragt zu erwägen, wie unter Beibehaltung des jetzigen einen Geleises den bestehenden Uebelständen abgeholfen werden könne. Jetzt erstattete die Kommission über ihre Berathungen Bericht, ihre Vorschläge (Ref. Herr St.-B. Friedrich) gingen dahin, einmal das Stadtbahngeleis der großen Steinstraße in flacherer Curve mit größerem Radius näher an der Westseite, in etwa 1,60 Meter Entfernung der Geleisachse von der Nickel't'schen Front in die Kleinschmieden einzuführen, wobei auch eine angemessene Ueberhöhung der äußeren Schiene möglich sein wird; ferner die beiden Bahnen nicht mehr dasselbe, sondern jede ein selbstständiges Geleis befahren zu lassen, welche der Art in einander liegen sind, daß die Geleise in einander. die entsprechenden Schienen thunlichst nur 20 Centimeter von einander entfernt gelegt werden, so daß der Bahnkörper nur auf 1,20 Meter verbreitert, der Verkehr also längst nicht so gehemmt wird, wie durch zwei Geleise, durch welche arge Mißstände entstanden sein würden; endlich die definitive Zustimmung von dem Einverständniß der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zur Umlegung der Geleise auf ihre Kosten abhängig zu machen, da durch die vorgeschlagene Geleisanordnung die auf ihre Kosten bisher gelegene Weichenbedienung wegfallen würde. Gegen diese Vorschläge machte Herr Schmidt Bedenken nach der Richtung geltend, daß die Gefahr von Zusammenstößen von Fuhrwerken mit den von der Steinstraße kommenden Motorwagen bei der größeren Annäherung des Geleises an die Nickel'sche Ecke sich erhöhen würde; der Redner schlug vor, die Sache in dem hiesigen Zustande, der, wie auch Herr Welsch meinte, den Wünschen für die Bahnen durch die erfolgte Ueberhöhung der äußeren Schienen durchaus entspreche, so lange zu belassen, bis die Straße an der Nickel'schen Ecke über kurz oder lang regulirt sei; die Herren Krug und Kobert wiesen weiter darauf hin, daß auch für den Fußgänger-Verkehr an der Nickel'schen Ecke durch die projektirte Geleis-Anlage Gefahren erwachsen würden. Diese Bedenken wurden von verschiedenen Rednern als nicht so schwerwiegende bezeichnet, dagegen auf andere Vortheile des Projekts, wie Verbesserung der Trace der Straßenbahn u. s. w. hingewiesen. Die Vorschläge der Bau-Kommission fanden die Zustimmung der Mehrheit der Versammlung.

4. Die Petition um beschleunigte Durchführung der kleinen Ulrichstraße auf die Oleariusstraße wurde abgelehnt, da nach Zusicherung des Herrn Stadtbauraths Lohausen die betr. Vorlage schon in den nächsten Tagen der Versammlung zugehen wird.

5. Der Verein für Volkswohl, 5. Abtheilung „Für Ferienkolonien" hatte wieder um eine Beihülfe für seine Zwecke gebeten; der Magistrat ersuchte die Versammlung deshalb, wie in den Vorjahren, eine Unterstützung von 500 ℳ für die diesjährigen Ferienkolonien unter der Bedingung zu bewilligen, daß der Verein mindestens den gleichen Betrag für die Zwecke der Ferienkolonien aufwendet und daß die Auswahl der zu entsendenden Kinder wie bisher im Einverständniß mit der Armendirektion erfolgt. Herr St.-V. Friedrich wandte sich gegen die Bewilligung aus, da nach ihm von ärztlicher Seite gewordenen Mittheilungen bei der Kürze der Zeit, während welcher die Ferienkolonisten sich in den Erholungsstationen aufhalten, die Vortheile dieser Einrichtung für die Kinder nur geringe seien; ferner auch in Hinsicht auf die geringen, dem Volkswohl für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Mittel manche Kinder, die eine solche Erholung wirklich nöthig hätten, zurückbleiben müßten; endlich durch die Entsendung in die Ferienkolonien in manchen Kindern armer Leute hohe Erwartungen für die Zukunft geweckt würden, die sich später nicht erfüllten, worin eine schwere soziale Gefahr ruhen dürfte. Zahlreiche Gegner suchten die Bedenken zu entkräften, indem sie auf die hier wie in anderen Orten festgestellten Vortheile des Aufenthaltes in den Ferienkolonien für arme kränkliche Kinder hinwiesen und für die Bewilligung sprachen mit dem Ausdruck des Vertrauens gegen die mit der Auswahl der zu entsendenden Kinder betrauten Persönlichkeiten des Vereins für Volkswohl und der Armendirektion. Schließlich wurde der gefordete Betrag mit großer Stimmenmehrheit bewilligt. (Ref.: Herr St.-B. Apelt.)

6. Die Versammlung erklärte dann ihre Zustimmung zu einer Petition des Magistrates an den Reichstag, in welcher derselbe ersucht wird, den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen der Art abzuändern, daß durch Vorrechte der Telegraphen-Verwaltung nicht die Verwerthung der Elektricität zu anderen öffentlichen und industriellen Zwecken in Frage gestellt wird. (Ref. Herr St.-B. Justizrath Herzfeld.)

8. Für die Umfriedigung der städtischen Baustelle Olearius straße Nr. 2 wurden 131 ℳ 25 ₰ bewilligt (Ref. Herr St.-B. Dönitz.)

9. Für Regulirung und Pflasterung der Böschung an der Wolfsschlucht wurden 1100 ℳ bewilligt und der von der Mehrheit der Baukommission gemachte Vorschlag, eine Bepflanzung der Böschung mit Kopfweiden vorzunehmen, abgelehnt. (Ref. Herr St.-B. Heiter.)

10. Für die Rechnung der Kasse der lateinlosen Realschule für 1888/89, welche in Einnahme und Ausgabe mit 35 334 ℳ 37 ₰ abschließt, wurde Entlastung ausgesprochen. (Ref. Herr St.-B. Kobert).

11. ebenso für die Rechnungen der Wittwen- und Waisenkasse für die städtischen Beamten (Ref. Herr St.-V. Colla) für 1888/90 (Einn. 35 415 ℳ 24 ₰, Ausg. 34 508 ℳ 63 ₰) und 1889/90 (Einn. 24 780 ℳ 77 ₰, Ausgabe 23 708 ℳ 87 ₰).

Schwurgericht am 15. Juni.

In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung kamen die Anklagen zur Verhandlung wider 1. den Seilerwasserfahrer Friedrich Kirchhoff von hier wegen gewohnheitsmäßiger Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson und versuchter Nothzucht, und 2. den Schuhmacher Moritz Traugott Eitner genannt Kaiser und dessen Ehefrau Louise geborene Boenold aus Leipzig, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und versuchter Brandstiftung. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichtsrath Knibbe und dem Gerichtsassessor Mulert als Beisitzern und dem Referendar Koch als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Herrn Ersten Staatsanwalt Göbe vertreten und als Vertheidiger fungirten für Kirchhoff Rechtsanwalt Dr. Alander und für die Eitner'schen Eheleute die Rechtsanwälte Wippermann und Sachsland. Als Geschworene wurden ausgelost: Fabrikbesitzer Berndt aus Lettin, Gutspächter Biermann aus Meisdorf, Ingenieur Broemme von hier, Rittergutspächter Beyling aus Bündorf, Maurermeister Koehler aus Giebichenstein, Buchhändler Stolberg aus Merseburg, und die Gutsbesitzer Fiedler aus Quering, Holtze aus Hornburg, Peter aus Unterrißdorf, Pitzschke aus Spoeren, Stock aus Wurp und Wege aus Wansleben.

Zuerst kam die Sache wider Kirchhoff zur Verhandlung, doch wurde die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Kirchhoff ist für schuldig befunden und unter Ausschluß mildernder Umstände vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Hierauf kam, nachdem die Oeffentlichkeit wieder hergestellt worden war, die Anklage wider die Eitner- genannt Kaiser'schen Eheleute zur Verhandlung. Dieselben waren angeklagt, zu Protokoll-Beppin durch je 3 selbstständige Handlungen in gemeinschaftlicher Ausführung 1. im Jahre 1889 und zwar vor dem 1. August dieses Jahres den Entschluß, a) das zur Wohnung von Menschen dienende Gebäude des Zimmermanns Wilhelm Hentzsch vorsätzlich in Brand zu setzen, b) in betrügerischer Absicht gegen Feuergefahr versicherte Sachen in Brand zu setzen, durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieser beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechen enthalten, bethätigt zu haben; 2. am 9. August 1889 in der Nacht zum 27. August 1889, a) das zur Wohnung von Menschen dienende Gebäude des Zimmermanns Wilhelm Hentzsch vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, und b) in betrügerischer Absicht gegen Feuergefahr versicherte Sachen in Brand gesetzt zu haben. Das Sachverhältniß war folgendes. Am 9. August 1889 brach auf dem Bodenraum des dem Zimmermann Wilhelm Hentzsch gehörigen Hauses gegen 10 Uhr Abends Feuer aus, welches indeß bald bemerkt und wieder gelöscht wurde. Doch waren außer 2 gefüllten Strohsäcken, die augenscheinlich den Herd des Feuers bildeten, auch 2 Dachsparren mit den Latten vom Feuer erfaßt worden und durchgebrannt. In der Nacht zum 27. August 1889, Morgens gegen 3 Uhr, entstand von Neuem Feuer im Hentzsch'schen Hause und zwar in einer zur Wohnung der Angeklagten gehörigen Eckerstube. Als das Feuer entdeckt wurde, schlug bereits die helle Flamme aus dem Dache. Mit Hülfe der Nachbarn gelang es, den Brand zu löschen. Doch war insbesondere die vorerwähnte Eckerstube vom Brande stark mitgenommen. Die Angeklagten verstanden es, den Verdacht der Brandstiftung zu geschickt von sich abzuwälzen, daß die Versicherungsgesellschaft ihnen den entstandenen Schaden von angeblich 980 ℳ zahlen mußte. Demnächst führten aber ähnliche Zwistigkeiten zwischen den beiden Angeklagten dahin, daß die Ehefrau Eitner ihren Mann als den Thäter denunciirte, derselbe dann auch die Thäterschaft zugestand, gleichzeitig aber auch seine Ehefrau der Theilnahme daran bezichtigte. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung räumte zunächst der Angeklagte Eitner die ihm zur Last gelegten Verbrechen unumwunden ein; seine Ehefrau bekannte sich dagegen nur insofern für schuldig, als sie zugab, von der Absicht ihres Mannes Kenntniß gehabt, und auf Befehl desselben von Leipzig das zur Brandstiftung nöthig gewesene Material, Schwamm und Spiritus, mitgebracht zu haben. Dagegen sei sie nicht dabei gewesen, als ihr Mann das Feuer angelegt habe. Nach dem Geständniß des Ehemannes Eitner haben indeß die beiden Angeklagten bei ihrem in Rede stehenden Verbrechen in jeder Beziehung gemeinschaftlich gehandelt und in der That dreimal versucht, das Hentzsch'sche Gebäude in Brand zu setzen. Aus den Zeugenaussagen, die die Angeklagten zumeist belasteten, ging im Uebrigen auch hervor, daß der Ehemann Eitner ein zu Gewaltthätigkeiten geneigter Mensch ist und seine Frau auch öfters mißhandelt hat. Die Staatsanwaltschaft beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme das Schuldig gegen beide Angeklagte auszusprechen, außerdem die Ehefrau Eitner in dem einen Falle Brandstiftung am 27. Aug. 1889, doch nur wegen Theilnahme an derselben. Die Vertheidiger plädirten hauptsächlich auf Zubilligung mildernder Umstände für ihre Klienten. Der Spruch der Geschworenen lautet dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Herr

In demselben Augenblick, wo dieser seinen Gegner auf sich zustürzen sah, drang ein Geräusch an sein Ohr, das für ihn schrecklicher war, als das lauteste Gekrach. Das war Moulins Leierkasten, das war die Arie: „Meine Normandie".

Lesage wandte sich in höchster Angst um. Kaum hundert Schritt entfernt erblickte er den Leiermann und den Brunnenmacher. Sie hatten beide gesehen, wie ihre Kameraden die Verfolgung der Banditen begannen, und als Moulin Lesages Kopf entdeckte, gab er sein Signal in der Zuversicht, daß einer der Beamten sich in seiner Nähe befinden und das Signal vernehmen werde. Lesage befand sich zwischen zwei Feuern.

Von unsäglichem Schreck befallen, sprang er herunter und eilte auf die Häuser zu. Die Furcht verdoppelte seine Muskelkraft und selbst Pierrot kam ihm in diesem Augenblicke an Schnelligkeit nicht gleich. Das Gäßchen, in welchem er sich befand, war aber auch übermäßig lang; und während der eine ihn verfolgte, waren die anderen gewiß an das Ende des Gäßchens geeilt, wo sie, wie er meinte, bald sichtbar werden würden.

Er irrte sich. Moulin und der Brunnenmacher hatten wohl gesehen, wie Lesage plötzlich verschwand, aber sie wußten nicht, nach welcher Seite hin er entflohen war. Das Terrain, auf welchem sie sich befanden, war drei bis vier Fuß niedriger als der Weg, sie konnten also nicht über die Mauer springen.

Sie beriethen sich beide; da erblickten sie Pierrots Kopf an derselben Stelle, wo sie soeben denjenigen des Flüchtlings entdeckt hatten. Pierrot war den Tönen des Leierkastens nachgegangen.

„Ihr habt ihn gesehen, nicht wahr?" rief er ihnen zu.

„Ja, welche Richtung hat er eingeschlagen?" fragte der Brunnenmacher.

„Dorthin! Geht die Mauer entlang, dann über die Hecke dort, und sitzt er in der Falle."

Moulin und sein Gefährte eilten in der angegebenen Richtung von dannen. Der Leierkasten war verstummt. Es war kein Signal mehr nothwendig. Der Flüchtling mußte sogar zu dem Glauben gebracht werden, man habe seine Spur verloren.

Lesage war in der That zu dieser Ueberzeugung gelangt. Darum mäßigte er seinen Lauf doch nicht im geringsten. Der Weg, den er gewonnen, führte nach einem andern, von einer Hecke eingezäunten Gäßchen. Diese Hecke versperrte ihm den Weg.

Hier mußte er wieder rechts oder links einbiegen.

„Weder das eine noch das andere", dachte er während des Laufens; „ich habe kein anderes Mittel, um sie irre zu führen." Mit einem Satze war er über die Hecke, ohne zu wissen, wohin er fallen werde. Er war in einem Kartoffelfeld.

Am Ende desselben standen Häuser. Einen Augenblick später betrat Lesage eine Straße. Er warf einen Blick um sich her. Viele Weinwirthe, die Hauptzierde der Barrieren. Unter einer Anzahl schöner, reinlicher Häuser bemerkte er ein niedriges, düsteres Wirthshaus von schmutzigem Aussehen; eine jener Spelunken, welche das Laster und das Verbrechen zum Besuche einzuladen scheinen.

„Eine Flasche!" sagte er zu einer mageren, brünetten Frau, welche hinter dem Schanktische saß; „aber ich habe es eilig", drängte Lesage, einen unruhigen Blick nach der Straße hin werfend. „Es ist heiß! haben Sie einen Garten, eine Laube?"

Ueber die Züge der Frau glitt ein widerliches Lächeln. „Sie brauchen Schatten, Dunkelheit", bemerkte sie, das letzte Wort betonend; „mich dünkte, Sie hätten gerade davor Furcht."

Sie gab ihm eine Flasche und ein Glas und führte ihn an die Gartenthür. „So!" sprach sie, „jetzt gehen Sie, wohin Sie wollen".

Der Geheimpolizist. Kriminalroman von Conet Guerault, deutsch von C. Helmer.

Seine soeben noch scharlachrothen Gesichtszüge waren mit Blässe überzogen. „Moulin, Sie, so hören Sie doch! Es ist noch nicht alles vorbei. Sie rennen alle über das Feld; jetzt ist der richtige Augenblick für die Jagd gekommen."

Moulin sprang auf. „Einer oder zwei laufen aus sicher ins Gehege; wir wollen ihnen auflauern", sagte er. Und sie blieben stehen.

XXXXI.

Pierrot war rasch gelaufen. In kaum fünf Minuten legte er eine Strecke zurück, zu welcher jeder andere mindestens eine Viertelstunde gebraucht hätte. Und doch war er, wie wir gesehen haben, zu spät gekommen.

Die Bestürzung Mylords und seiner Leute, als sie die angekleideten Holzbündel fest in der Hand hielten, läßt sich nicht beschreiben. „Und darauf habe ich mich verlassen", rief Mylord außer sich: „diese maskierten Bündel flößten mir Ruhe und Sicherheit ein, während die Galgenstricke gewissermaßen vor meinen Augen entsprangen! Drei Holzbündel!" Mit wüthender Handbewegung fuhr er fort: „Ich möchte darauf schwören, daß dies wieder eine Erfindung des Fifi ist. Von einem elenden Jungen zum Narren gemacht! Das ist doch zu beschämend. Dem muß ein Ende bereitet werden."

„Also, zu spät!" brummte Pierrot niedergeschlagen. Er sank, ganz außer Athem und schweißbedeckt auf ein Bündel hin.

„Ja, leider zu spät!" entgegnete Mylord. „Aber alles ist doch noch nicht zu Ende." Er näherte sich der Treppe. „Kommt alle mit, sie können noch nicht weit sein, das Land ist eben; wir können sie von hier oben sehen, können die Richtung, welche sie eingeschlagen haben, erkennen und sie umstellen."

Einen Augenblick später standen sie alle am Fenster des zweiten Stockwerkes, von wo aus sie das Land ringsumher auf eine Stunde Entfernung überblicken konnten.

„Was sind denn das dort für zwei Männer, links, in einem Gemüsefelde?" fragte Berton.

„Erkennen Sie sie denn nicht?" antwortete Pierrot „das ist Moulin und der Brunnenmacher."

„Warum bleiben sie dort?" fragte Mylord; „sie können wahrscheinlich nicht mehr laufen?"

„O ich kenne Moulin, das ist nicht der Grund; er hat ganz gewiß dieselbe Idee, wie wir, und lauert dem Wilde auf."

„Gut, dann können wir es auf die beiden zutreiben."

„Seht doch einmal nach dem Getreidefelde dort hin!" rief plötzlich Castro, und aller Blicke wandten sich nach einem noch grünen, aber sehr hochhalmigen Roggenfelde.

„Ich bemerke da ein Wogen, welches mir sehr verdächtig vorkommt."

Das Wogen war in der That sehr deutlich zu sehen. In der wahrscheinlich durch die Bewegung einer Person hervorgebrachten Furche ward von Zeit zu Zeit ein mit blauen Bändern besetztes Häubchen sichtbar.

„Das ist Alliette!" rief Mylord, und befahl Berton: „Vorwärts und bringt uns die Blondine hierher!" Berton eilte davon.

„Dort hinten, in dem Gäßchen gerade uns gegenüber!" rief jetzt Castro. Mylord zuckte zusammen. „Das ist Sousflard," sagte er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0005

Erste Staatsanwalt beantragte hierauf gegen den Ehemann Eitner 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen die Ehefrau Eitner 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Außerdem beantragte er auch, die Stellung der Angeklagten unter Polizeiaufsicht für zulässig zu erklären. Er begründete die Höhe des Strafmaßes insbesondere damit, daß die Angeklagten planmäßig vorgegangen seien, sich die zur Ausführung ihres Verbrechens benöthigt gewesenen Materialien geschäftskundig verschafft hätten und daß durch die Brandstiftungen Menschenleben gefährdet gewesen. Er halte daher auch dafür, daß die Angeklagten auf lange Zeit unschädlich gemacht werden müßten. Bei der Ehefrau komme indeß der Umstand als mildernd in Betracht, daß dieselbe sich durch ihren zu Gewaltthätigkeiten geneigten Ehemann habe bestimmen lassen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete, wie bereits gemeldet, gegen den Mann auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen die Frau auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, und außerdem wurde gegen beide Angeklagte auch die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

X Bitterfeld, 15. Juni. (Erneuerung. — Fleischer-Verband.) Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht die Ernennung und Bestätigung des Kreis-Deputirten, Herrn Freiherrn von Welck-heim auf Schrau zum Stellvertreter des Feuer-Sozietäts-Direktors des Kreises Bitterfeld. — Der 9. Bezirkstag des Provinzial-Sächsischen Fleischer-Verbands ist gestern in unserer Stadt abgehalten worden. Es waren vertreten 22 Innungen durch 40 Delegirte mit 52 Stimmen; darunter Vertreter der Innungen aus Halle, Delitzsch, Eisleben, Wittenberg, Torgau, Magdeburg, Genthin, Staßfurt, Stendal, Cöthen. Infolge des vom Schriftführer Herrn Brauner-Halle verlesenen Geschäftsberichts gehören augenblicklich dem Verbande 557 Innungen mit 1270 Mitgliedern an. Die Einnahmen betrugen 512,76 ℳ, die Ausgaben 369,35 ℳ, sodaß ein Bestand von 143,41 ℳ verblieb. Es wurden folgende Anträge angenommen: 1. Der Bezirkstag wolle beschließen, bei dem Verbandstage zu beantragen, eine Aenderung der Verbandslehrverträge insofern herbeizuführen, daß dieselben in Uebereinstimmung mit den §§ 131 und 132 der Gewerbeordnung gebracht werden. 2. Der Bezirkstag wolle beschließen, dem nächsten Verbandstag einen Antrag zu unterbreiten, demzufolge der Verbandsvorstand an zuständiger Stelle auf dem Wege der Petition beantragen möge, daß jeder Kommune, die im Besitze eines öffentlichen Schlachthauses ist oder ein solches ins Leben rufen will, die Verpflichtung auferlegt wird, 2 Mitglieder der Fleischerinnung in die ständige Schlachthaus-Commission aufzunehmen und zwar mit Stimmberechtigung. 3. Alle Innungen, welche 15—20 Mitglieder zählen, sind verpflichtet, einen Delegirten zum Bezirkstage zu senden bei Vermeidung einer durch einen späteren Beschluß festzusetzenden Strafe. — Ein Festmahl und ein Ball bildeten den Schluß des Verbandstages.

— **Zerbst**, 15. Juni. (Ueber den Rathhausbrand) schreibt die Zerbst. Ztg. vom 14. Juni: Seit Sonnabend Morgen ist die Stadt Zerbst um ihr bedeutendstes Baudenkmal aus alter Zeit ärmer geworden. Tausende von Kunstkennern sind im Laufe der Jahre nach unserer Stadt gekommen, um ihr Rathhaus anzusehen, sich an dem mittelalterlichen herrlichen Bauwerk zu erfreuen und Ideen und Motive daraus zu schöpfen. Nun ist der stolze Bau eine rauchende Trümmerstätte. Heute Morgen 3/4 9 fündete dichter Rauch, welcher aus den Oeffnungen des Westgiebels drang, den Bewohnern des Marktes an, daß es im westlichen Theil des Bodenraumes brenne, und alsbald bestätigten die hervorbrechenden Feuersäulen, was bis dahin Niemand recht glauben konnte und mochte. Die Sturmglocken riefen die Feuerwehren herbei, die indessen bei der Gewalt, mit welcher in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl vom Feuer ergriffen wurde, zunächst ihre Thätigkeit im Wesentlichen darauf richten mußten, die bedrohten angrenzenden Gebäude zu schützen. Besonders war dies nöthig für die Rathsapotheke, welche unter Wind lag. Die sofort nach Ausbruch des Feuers von Dessau gerufene Dampfspritze traf 3/4 11 Uhr ein; sie nahm auf der alten Brücke Aufstellung und konnte sich reichlich mit Wasser speisen. Ihre Thätigkeit dauerte bis Spätnachmittag. Ebenso arbeiteten die hiesigen Spritzen von 9 Uhr an ununterbrochen, ehe in der Bekämpfung des Feuers sichtliche Fortschritte gemacht werden konnten. Leider sind sämmtliche vier Giebel der Südseite, welche im Jahre 1610 erbaut sind, zerstört worden. Nach damaliger Bauart ist in die Giebel das Gebälk eingebunden worden. Da dieses und der Dachstuhl vom Feuer ergriffen und zerstört wurde, konnten die Giebel sich nicht frei tragen und stürzten mit donnerähnlichem Gekrach hernieder. Leider fiel der östliche nicht auf die Straße, sondern nach Innen und zerschlug die Decke, so daß sich das Feuer dem darunter liegenden Raume, den Zimmern des von Alephunschen Fideicommisses und des Magistrats mittheilte. Eben so ist die Balkenlage über dem Standesamt, über den Zimmern des Stadtsecretariats und des Castellans durchbrochen worden, so daß diese sämmtlichen Räume völlig ausbrannten. Augenblicklich läßt sich noch nicht übersehen, wie weit das verheerende Element eingedrungen ist. So viel steht fest, daß außer dem Dachstuhl und dem erst kaum vollendeten Mittelthurme ein großer Theil des oberen Stockwerkes zerstört worden. Unversehrt dürften einzelne Theile sein, deren Decke gewölbt ist. Die kostbaren Giebel der Ost- und Westseite aus den Jahren 1479 und 1480 hoben Widerstand geleistet; ebenso stehen die im vorigen Jahre erst ausgeführten schönen Giebel auf der Nordseite. Ein Glück ist es es nennen, daß die Sparkasse, das Depositum, das Archiv, die Kranachsche Bibel und Sonstiges in feuersicheren Räumen sich befinden. Verbrannt sind außer mehr oder weniger alten Acten, welche auf dem Boden lagerten, einige Antiquitäten; Waffen, Fahnen, Trommeln u. s. w., welche dazu bestimmt waren, den Museumssaal zu schmücken. Staatsminister v. Krosigk war anläßlich des Brandes Nachmittags im Auftrage des Herzogs hier eingetroffen.

KS. Zörbig, 15. Juni. (Saalschachbund.) Gestern wurde im nahen Löberitz, im Pielenz'schen Gasthause, das XI. Bundesfest des Saalschachbundes gefeiert, welcher gegenwärtig 7 Vereine: Bitterfeld, Dessau, Eilenburg, Halle, Löberitz, Zerbst, Zörbig und 12 Einzelmitglieder umfaßt. Trotz des schlechten Wetters waren von Anfang 40 Mitglieder und 1 Gast anwesend. Nach einer Begrüßungsansprache des zum Ehrenpräses des Löberitzer Vereins ernannten Herrn Oberamtmanns Dörries-Löberitz und der sich daranschließenden Generalversammlung folgten die Turniere zwischen 31 Kämpfern. Sieger blieben: I. Hauptturnier: Deckmann-Halle (1. Preis), Seifferheld-Görzig (2. Preis), Rosenbaum-Dessau (Trostpreis). II. Hauptturnier: Lederer-Zörbig (1. Pr.), Zirkenbach-Halle (2. Pr.), Denicke-Halle (3. Pr.) I. Nebenturnier: Göbe-Halle (1. Pr.), Berger-Quellendorf (2. Pr.), Krause jun. aus Löberitz (3. Pr.). II. Nebenturnier: Hochheim-Zörbig (1. Pr.), Philipps-Halle (2. Pr.), Thiemann-Zörbig (3. Pr.). Den 15 Siegern im sogenannten Tombola-Turniere fielen durch Verlosung ebenso viel kleinere Preise zu; auch wurden Berathungspartien gespielt. Auffehen erregte ein Blinder, Gruber-Salzkurtz, welcher auf einem eigens zugerichteten Brette eine Partie spielte und gewann. — Nach 6 Uhr Abends begann das gemeinsame Essen, an welchem noch eine größere Anzahl Bundesgäste Theil nahm und das durch Trinksprüche, Tafellieder und Verlesung der eingelaufenen Begrüßungstelegramme seine Würze erhielt. Nach der Tafel setzten sich einige Stunden lang die Turniere fort, so daß die letzten Theilnehmer erst nach 1 Uhr Nachts heimkehrten.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 13. Juni.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Wilhelm Pflicke und Minna Herbst, Spiegelgasse 13 und kleine Brauhausgasse 26. Der Handarbeiter Friedrich Müller und Anna Otto, Mühlberg 4 und Schlamm 10.

Eheschließungen: Der Schuhmachermeister August Kießling und Margarthe Schade, Greiz und Zwickau. Der Zeugschmied Otto Koch und Marie Heder, Hermannstraße 3. Der Maler Wilhelm Meßgarten und Klara Seifarth, große Klausstraße 20. Der Eisenbahnstations-Assistent August Lebahn und Klara Förster, Bahnhofstraße 4 und Leipzigerstraße 45. Der Handarbeiter Andreas Wejnert und Auguste Schwarz, Langestraße 26. Der Handarbeiter Johann Bartnickel und Christiane Elsner, Ludwigstraße 6.

Geboren: Dem Brauer Franz Schulze ein Sohn, Friedrich Franz, große Klausstraße 12. Dem Handarbeiter Peter Giesel ein Sohn, Johann Albert, Schmiedstraße 15. Dem Eisendreher Konrad Böncke ein Sohn, Alfred Richard, Thorstraße 26. Dem Bremser Wilhelm Kownick ein Sohn, Wilhelm Georg Benno, Magdeburgerstraße 43. Dem Hausdiener Karl Kurt Olbricht eine Tochter, Anna Minna Martha, Spitze 25. Dem Salzsieder Maximilian Puppe ein Sohn, Maximilian, Lilliengasse 8. Dem Former Reinhold Walther eine Tochter, Anna Bertha Gertrud, Harz 31. Dem Kaufmann Adelbert Pönicke eine Tochter, Emmy Schwichtenberg-Straße 42. Dem Schmied Hermann Goßmann eine Tochter, Friederike Wilhelmine Anna, Mittelwache 15. Dem Schmied Adalbert Richter eine Tochter, Frieda Anna Minna, Wäuerhöhe 9. Dem Schmied Friedrich Hummel ein Sohn, Friedrich Wilhelm, Oberglaucha 17. Dem Schlosser Oskar Hentze ein Sohn, Oskar Paul Otto. Liebenauerstraße 16. Eine uneheliche Tochter.

Gestorben: Des Maler Friedrich Karl Moritz Ehefrau Johanne Christiane Bertha geborne Pörsch, 41 Jahre, Meckelstraße 16. Der Oekonom Friedrich Oertel, 38 Jahre, Klinik. Der Zimmergeselle August Rühlemann, 70 Jahre, Klinik. Des Kaufmann Hirsch Tatha Sohn, Moritz, 2 Jahre, Klinik. Der Handarbeiter Gottfried Richter, 69 Jahre, Spitze 23. Des Schneider Franz Weber Tochter Helene, 4 Monate, an der Moritzkirche 5. Eine uneheliche Tochter.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Akuter Gehirnentzündung 3, Tuberkulose 4, Speiseröhrenkrebs und Lungenbrand 1, Kehlkopftuberkulose 1, Krämpfen 1, Herzfehler 3, Diphtherie 2, Lungenentzündung 3, Emphysen 1, Schlacht 1, Altersschwäche 2, Wundrose 1, Lebensschwäche 1, Herzschwäche und Lungenödem 1, Gehirntuberkulose 1, Beinvereiterung 1, Lues 1, Brustfellentzündung 1, Diarrhoe 1, Erhängen 1, Erschlagen 1.

Zusammen 32.

Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 19. Juni Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Superint. D. Förster.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 17. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor D. Hoffmann.

Zu Glaucha: Mittwoch d. 17. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion, Pastor Knuth.

Freitag den 19. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Großhoff.

Magdeburger Börse vom 15. Juni 1891.

Reichs-Anleihe		4	—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	94,50	bz ⊕
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5	—	—
Dessauer Gas-Obligationen		4	—	—
	Div. 1889	p. St. 1890		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St.	30	30	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	203	206	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. 1500 Mk. mit 33 ⅓ % Einzahlung	25	32	591,00	⊕
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. 1500 Mk.	25	26	405,00	⊕
do. mit 20% Einzahlung				
do. Rück.-Versich.-Actien per St. 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—	—
	Div. 1889	in % 1890		
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	—	170,00	B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	7	—	—
Dessauer Gas-Actien	4	5	—	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	10	—	—
„Retter", Elbschiffs.-Ges.-Actien	4	0	—	—
Leopd., ver. chem. Fabrik Act.-Actien	4	2	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	3	—	—
do. Bankverein-Antheile	4	4⅓	—	—
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	6	—	—
do. Bergwerks-Actien	4	12	115,00	B
do. do. Stamm-Priorität.	4	9	23½	—
do. Privatbank-Actien	4	9	23½	—
do. Straßenbahn-Actien	4	5	105,10	B
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	10	9	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	3⅓	—	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	21½	82,00	⊕
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	—	—
Sudenburger Maschinenfabrik Actien	4	9	—	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	20	—	—
do. do. Stamm-Prior.	6	5⅛	—	—
	7	6½	—	—

Soufflard schlich leicht gebückt längs der Mauer hin. Er ging sehr rasch, ohne sich umzusehen.

„Dieses Gäßchen führt auf einen Platz voller verdächtiger Schenken," bemerkte Castro; „er wird sich gewiß dorthin flüchten."

„Eilen Sie hin, ich komme bald nach und treffe sie auf dem Platze; ich will ihn persönlich festnehmen."

„Es sei denn, daß er mir in die Hände geräth und ich nicht warten kann."

„Meinetwegen; ich kann Ihnen aber nicht genug anempfehlen, vorsichtig zu sein; Soufflard ist stark wie ein Löwe und reißend wie ein Tiger."

„Ich werde schon aufpassen, wo aber finden Sie mich wieder?"

Mylord zog ein Pfeifchen aus der Tasche und gab es Castro. „Zwei Pfiffe und ich weiß, wo Sie sind."

Castro eilte die Treppe hinab und war bald im Freien.

„Und der dort, welcher an der Mauer entlang kriecht, jeden Augenblick anhält, sich ängstlich umschaut und dann weiter kriecht?" sagte Pierrot, auf ein Individuum hinweisend, das schon ziemlich weit entfernt war.

Mylord suchte einige Augenblicke und dann endeckte er den Schleicher. Selbst auf diese große Entfernung war er an seiner Haltung leicht zu erkennen. Haltung und Gang verriethen die Angst des Verbrechers.

„So viel ich von hier aus beurtheilen kann," sprach Mylord, „paßt Lesages Signalement auf diesen Menschen. Das muß er sein."

„Der ist schlecht berathen!" sprach plötzlich Pierrot; „er biegt rechts in ein Gäßchen, das ihn gerade auf Moulin zuführt."

„Wir müßten jemanden haben, der wie ein Pfeil davon schießt, den Menschen dort einholt, ihm auf den Fersen sitzt, ihm Schreck einjagt und ihn Moulin zutreibt."

„Das ist meine Sache," erklärte Pierrot lebhaft, und eilte mit Mylords Gutheißung die Treppe hinab. Zwei Minuten später sprang er wie ein Hirsch das Gäßchen entlang, welches Lesage soeben verlassen hatte. Denn Mylord hatte sich nicht geirrt, es war in der That Lesage, der dort ängstlich an der Mauer hinkroch.

„Ist das nun alles?" fragte Mylord, mit einem Blicke das ganze Terrain ringsumher übersehend.

Ein kurzes Stillschweigen folgte.

„Noch nicht; es ist noch nicht alles," rief plötzlich einer der Zimmerleute. „Sehen Sie sich 'mal dort, zweihundert Schritte von hier, neben dem mit Ziegelsteinen gebauten Hause den Nußbaum an? Sehen Sie da nicht im Laube etwas, das einem Affen ähnlich sieht?"

„In der That!"

„Der Unterschied ist nur der, daß der Affe auf jenem Baume eine Blouse trägt und mit einer Mütze bedeckt ist."

„Er ist's!" rief Mylord. „Fifi Vollard. Er, sonst so schlau, wie hat er ein so schlechtes Versteck wählen können?"

„Man kann doch nicht an alles denken! Er hat nicht berechnet, daß der Sonnenschein das Laub durchsichtig macht, wie eine Laterne."

„Eilt Eurer zwei hin; das ist der wichtigste Fang, den wir thun können. Ich suche Castro auf, der vielleicht schon Soufflard gegenübersteht."

In diesem Augenblicke ertönte wieder die Arie „Meine Normandie" und wieder mit großem Geräusche. Mylord warf einen Blick in der Richtung auf Moulin hin. Dieser und der Brunnenmacher eilten im Laufschritte vorwärts. „Von dreien umzingelt!" rief Mylord, „Lesage ist gefaßt; der kann ihnen nicht mehr entrinnen!"

XXXXII.

Soufflard hatte schon zwanzigmal seinen Genossen anbefohlen: „Wenn Ihr verfolgt werdet, so hütet Euch vor eiligem Gehen! Damit verrathet Ihr Euch. Einem jeden steht das Recht zu, zu laufen, nur Euch nicht." Lesage fand diese Lehre vortrefflich und hatte sich fest vorgenommen, dieselbe bei Gelegenheit zu befolgen. Das that er auch, sobald er das Cantinsche Haus verlassen hatte. Er trug den Kopf hoch und ging ganz ruhig seines Weges.

Nach und nach bemeisterte sich aber seines Innern eine abergläubische Furcht, wenn er an Mylord dachte; er beschleunigte seinen Gang, berührte fast die Mauern und lief ganz gebückt. Das war so auffallend, daß Mylord, der ihn fliehen sah, mit vollem Rechte behaupten konnte, Miene und Haltung Lesages sprächen so klar und deutlich, als wenn das Wort „Mörder" mit großen Buchstaben auf seiner Stirn geschrieben stände.

Am Ende des von ihm eingeschlagenen Gäßchens blieb er einen Augenblick stehen. Die Sonne sandte ihre brennenden Strahlen hernieder. Ringsum lautlose Stille. Zwischen den Mauern, wo kein Lüftchen hindrang, war es erstickend heiß. Der Flüchtling horchte aufmerksam. Eine Art dumpfes Summen war zu vernehmen, weiter nichts.

Lesage wäre von dem leisesten Geräusch in Unruhe versetzt worden; jetzt machte ihn aber dieses Stillschweigen furchtsam. Er scheute sich in dieser kritischen Stunde, allein und auf sich selbst angewiesen zu sein. Er besaß weder Soufflards Energie, noch dessen Spannkraft; bei ihm verdoppelte das Alleinsein die Furcht vor der Gefahr. Sollte er sich nach rechts oder nach links hinwenden? Links gelangte man auf die Felder, rechts befanden sich die Häuser. Auf der einen Seite: das Freie, das Land und weiter hin Gehölz; auf der anderen: Straßen, Leute, Kneipen.

Nach kurzer Ueberlegung bog er rechts ein. Er hatte Vollard und Alliette, die eine in ein Hafer-, die andere in ein Roggenfeld schleichen gesehen. Er glaubte, seine Gefährten würden ebenfalls das freie Feld den Häusern vorziehen, und darum schlug er den Weg nach der Barriere ein. Die Polizei, sagte er sich, werde ganz sicher die Spur seiner Genossen auffinden, werde sich dann über das Feld ausbreiten in der Meinung, daß die ganze Bande zusammengeblieben und nach ein und derselben Richtung hin entflohen sei.

Ehe Lesage seinen Lauf fortsetzte, wollte er sich vergewissern, daß er auch wirklich ganz allein sei, und daß er auf dieser Seite keinen Polizisten zu befürchten habe. Er bemerkte an einer ziemlich niedrigen Mauer einen sehr hohen Pfahl, von welchem herab man weit um sich sehen mußte. Lesage kletterte hinauf und richtete sich hoch auf.

In demselben Augenblicke ertönte ganz in der Nähe ein Schrei. Er wandte sich hin und erkannte einen der Beamten, welche Champenois bis zur „Eidechse" begleitet hatten. „Der falsche Betrunkene!" rief er erbleichend.

Es war in der That Pierrot, welcher trotz seiner bewundernswerthen Schnelligkeit zu spät in das Gäßchen gelangt war, in welchem er Lesage bemerkt hatte. Pierrot stand wie angenagelt da und fragte sich, nach welcher Seite Lesage wohl die Flucht fortgesetzt haben könnte. Er war schon fast in Verzweiflung über den großen Vorsprung, den jetzt der Flüchtling gewinnen werde, als er dessen Kopf plötzlich über eine Mauer hervorragen sah. Es war ein Freudenschrei, welchen Lesage vernommen hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 138 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 17. Juni 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[9878] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt feinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [9879
Rud. Drahein.

Halle a. S.

Continental-Hôtel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnhof, verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten, Fernsprecher 496. [11094
Besitzer C. Leistner.

Hôtel Deutscher Hof
— Halle a. S. —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früher langj. Reise-College.
11085]

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
— Solide Preise. —
9610] **W. Weber.**

F. Suhle's
Wein- und Bier-Restaurant „Zum Rebstock"
Halle a. S. Bernburgerstraße 30
Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine, — Gute Küche, civile Preise, — Reine Weine v. bestrengm. Häusern, Böhmisch Bier aus Liebotschau, Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeyer.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von **M. 1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Neu! Neu!
Hôtel du Nord.
am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Zimmer v. Mk. 1,50 ab.**
F. Bettin.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoria-Theater, Gartenrestaurante 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 M an. Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze. Den fremden Herrschaften besond. empfohlen. Beste u. erste Bezugsquelle für
grosse Oderkrebse
und **Helgoländer Hummer.**
Täglich frische Pfirsichbowle.
Große gewählte Speisenkarten. Diners und Soupers von 3 M an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988
Zimmer f. Familien stets reservirt.
— Fernsprecher 581. —
Telegr.-Adr.: Krebs-Renelt Halle

Hôtel vier Jahreszeiten.
Leipzigerstraße 68.
Halle a. S.
Nächste Nähe des Bahnhofes.
— **Gute Betten.** — **Solide Preise.** —
Hausdiener am Bahnhof.
Robert Kunze.

Bach's Weinhaus
Gr. Ulrichstr. 50. (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Cond. M 1,50; im Abon. M 1,25. **Weine v. F. A. Jordan,** Magdeb. **Bier: Münchener Rudl.**

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [9609
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: W. Pörtzel.

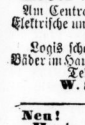
Café Monopol.
Halle a. S., Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Pferdebahnverbindung.
Großes elegantes Etablissement. Sehenswürdigkeit Halle's.
Elektrische Beleuchtung. — Billards. 150 Zeitungen und Journale.
[10624 **Franz Kodritzsch.**

Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9,
neben **Uhlig's Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., I. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte. — Vorzügliches Bier — Mittagstisch v. 1—3 Uhr. Carl Brauns**
vorzüglich. Rindfleisch.

Starke's Garten,
vorm. Presslers Berg,
Liebenauerstr. 34. [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn **am Rannischen Platz.**
Zugkräftes schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.
ff. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [11442
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
ff. Biere. Gute Küche.
Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.
9608] **C. Schoke.**



Am 18. und 19. ds. Mts. stehen [11564
24 der besten dänischen Pferde
im **Gasthof zum „Centralbahnhof"** des Hrn. **Mörltz** zum Verkauf.
Louis Gebhardt, Baruth (Mark).

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte **älteste und grösste** deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:
1. durch ihr **stetiges Wachsthum** — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829:	7 100 000 M	Ende 1868:	181 400 000 M
„ 1838:	43 700 000 M	„ 1878:	347 100 000 M
„ 1848:	72 000 000 M	„ 1888:	550 500 000 M
„ 1858:	103 800 000 M	„ 1890:	585 700 000 M —

2. durch die **Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft** — der **Abgang bei Lebzeiten** stellt sich bei ihr **niedriger,** als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
3. durch die **verhältnissmässige Grösse ihrer Fonds und insbesondere ihrer Sicherheitsfonds;**
4. durch die **grosse Sparsamkeit ihrer Verwaltung;**
5. durch die **Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.**

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.
Vertreter der Bank: in Halle (Saale) **Wilhelm Rasch,** Schwetschkestr. 1.
in Wettin **Gust. Strasser,** i. Fa.: **H. G. Strasser.** [1071

Erdbeertorten empfiehlt [11582
C. L. Blau's Conditorei,
Gr. Ulrichstr. 57.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Die Verlegung von 4200 m gußeisernen Muffenrohre, einschl. Erdarbeit, für das Wasserwerk Peißen
ist zu vergeben.
Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 0,75 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Verlegung von gußeisernen Muffenrohren"
bis zum 26. Juni 1891, Vormittags 12 Uhr an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a/S., den 9. Juni 1891. 11575
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Der Abbruch und Verkauf der 123 m langen Bahnsteighalle westlich des alten Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhofe, bestehend aus: 34 Stück 4,40 m hohen gußeisernen Säulen, die Eindeckung zum Theil aus Kupferblech und zum Theil aus Dachpappe auf Breitverschalung, ist zu vergeben.
Bedingungen sind im Bureau des alten Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhofe einzusehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Abbruch pp. einer alten Bahnsteighalle"
bis zum 23. d. M. Vormittags 11 Uhr an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle a/S., den 9. Juni 1891. 11576
Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Die Klempnerarbeiten für den 22fändigen Lokomotivschupper auf Bahnhof Halle
sind zu vergeben.
Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 0,75 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Klempnerarbeiten"
bis zum 26. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a/S., den 9. Juni 1891. 11577
Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Große Inventar-Auction.
Donnerstag, am 18. Juni cr., Nachmittags 1 Uhr,
versteigere ich **Brüderstr. 12 in meinem Auctionslokale** unter den daselbst aushängenden Bedingungen meistbietend gegen Baarzahlung: [11601
1) im Auftrage des Pfegers von einer Entmündeten Mobilien als **Kleiderschrank, Vertikow, Sopha, Kommode, Pianino, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Nähtisch,** ferner **6 Bettstücken, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, Silber- und Goldsachen, eine gold. Damen-Uhr, Porzellan- und Glassachen,** sowie **mehrere Haus- und Wirthschafts-Geräthe,**
2) im Auftrage der Vormünder aus zwei Nachlassen **Kleidungsstücke, Betten, Bettstelle, Luftkissen u. v. A. m.,**
3) im Auftrage des **Magistrats einen großen Regulator** und **eine Kommode mit Glasaufsatz,** sowie ferner
4) **den Rest von Schuhwaaren, Schirme, Mäntel und andere nützlich zu verwendende Sachen.**

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtl. vereid. Auctionator.

Stammherde Münchenlohra,

bei St. Wolfrawshausen (B. u. T.)
Halle-Cassel-u. Nordhausen-Erfurter E.-B.
Der **freihändige Verkauf** von circa [11316
60 sprungfähig. Jährlings-Böcken
hiesiger fleisch- und wollreicher kammwollherde beginnt
am Freitag d. 10. Juli cr.
Preis der Böcke von 100 Mark an aufsteigend. Wagen auf Verlangen Stat. Wolfrawshausen. Züchter der Herde **Rud. Bechmer, Berlin.**
Rockstroh, Königl. Domainenpächter.

Grude-Coak vorzüglichster Qualität offeriren ab Lager oder frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber.** Bauhof.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:
Grosses Militär-Concert.
(Bei günstiger Witterung.)
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 M, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [11602

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 17. Juni,
Zum letzten Male:
Die goldene Spinne.
Schwank in 4 Acten von Fr. v. Schönthan.
Anf. 8 Uhr. Saal 50 Pf.

Hermance und Marianne Mertens
kommen! [11580

Grosses Wohlschmeck. Roggenbrod
empfiehlt
Karl Koch, Herrenstraße 1
und in den bekannten Verkaufsstellen.

Fäulnisswidrigen Holzfirniss,
creosothaltig, stark conservirend u. hellbraun färbend, **zum Imprägniren von Holzwerk** empfiehlt **die Thierschneiderei von Friedr. Schobach zu Bachhütte, Post Sülchau-Düben.** Güterladestelle Wörlitz (Linie Wittenberg-Torgau). Von ähnlichen Mitteln das **beste u. billigste!** [11426)

Feinste Tafelbutter
In Postcollis Pfd. 80 ₰ fr. gegen Nachnahme liefert **G. Kirchner,**
Gr. Dunehlen b. Neuendorf
Kr. Olekko (Ostpreußen).

ff. vollfettigen ächt. **Emmenthaler-Käse** à Pfd. 1,05 M, ff. **Limburger Sahnenkäse** à Pfd. 0,40 M offerirt
H. W. Haacke.
Gr. Klausstr. 16. [11585

100 Stück
halbenglische **Hammelkämmer verkauft Schüler,** in Blankenheim bei Niesstedt.

Bekanntmachung.
Bei der am 9. cr. stattgefundenen Verloosung unserer Theilschuld-Verschreibungen sind folgende Nummern gezogen worden:
1) **Theilschuldverschreibungen à M 1000. Lit. A.**
Nr. 61. 102. 104. 108. 113. 114. 118. 156. 213. 214. 217. 221. 236. 241. 252. 306. 321. 327. 359. 368. 385. 435. 442. 484. 503. 554. 559. 595. 599. 612. 620. 635. 680. 682. 707. 716. 722.
2) **Theilschuldverschreibungen à M 500. Lit. B.**
Nr. 16. 75. 137. 146. 148. 185. 186. 196. 200. 226. 246. 277. 286. 290. 293. 308. 350. 354. 387. 406. 415. 421. 433. 449. 484. 486.
Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Theilschuldverschreibungen, der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Talons, **vom 2. Januar 1892 ab,** bei
der Gewerkschaftlichen Kasse in Leopoldshall-Staßfurt,
den Herren Deichrick, Leo & Co., Berlin,
den Herren Richter & Co., Berlin dem Herrn H. F. Lehmann, Halle a. S.,
den Herren Frege & Co., Leipzig und der Leipziger Bank zu Leipzig,
in Empfang zu nehmen.
Der Betrag fehlender Zinsscheine wird von der Kapitalsumme gekürzt. Von den **per 2. Januar 1891** gekündigten Theilschuld-Verschreibungen sind folgende Theilschuld-Verschreibungen, deren Bezahlung von dem betreffenden Termin an aufgehört hat noch nicht eingelöst worden, daher deren Inhaber erneuert zur Einlösung aufgefordert werden. [11561
Lit. A. à M 1000. — Nr. 29. 31. 377. 378. 404. 419. 534. 537.
Lit. B. à M 500. — Nr. 169.
Leopoldshall-Staßfurt, d. 12. Juni 1891.
Gewerkschaft Ludwig II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0007

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Werben, Band 1 — Blatt 29 — auf den Namen des Restaurateurs **Heinrich Richardt** in **Werben** eingetragene, zu Werben belegene Grundstück: Gasthaus Nr. 32, Geb. St. N. 32, bestehend aus:

a) Wohnhaus mit Hof und 3 Ar Garten,
b) Pferdestall mit Schuppen,
c) Waschs und Backhaus,
d) Tanzsaal,

am 26. September 1891, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle in Werben — versteigert werden. [11587

Das Grundstück ist mit 271 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere dauernde Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 26. September 1891, Nachmittags 5 Uhr,** im **Richardt'schen Gasthofe** in **Werben** verkündet werden.

Zörbig, den 11. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

Von 8—7 geöffnet

Per sofort oder per später sind in meinem Hause [11607

Leipzigerstr. 103/104 die II. u. III. Etage,

herrschaftlich eingerichtet, mit Badeeinrichtung 2c. **preiswerth zu vermiethen.**

***Bruno Freytag,* Halle a/S.**

Auf unserem Grundstücke Mansfelderstraße 20 haben wir eine

Centesimalwaage

zum Wiegen von Straßenfuhrwerken errichtet. Die Wiegegebühr beträgt bis zu 150 Centner **nur 25 Pfg.** Wir empfehlen diese Waage einer fleißigen Benutzung. [11554

Consolidirte Hallesch. Pfännerschaft

Anst. j. Mann, geb. Kavallerist, sucht Stell. a. Marktheifer, auch würde derselbe, da kautionsfähig, Kassenboten- od. ähnl. Stellung übernehmen. Adr. sub **D. m. 5370** befördert **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Landwehrstr. 89

ist die **erste Etage,** bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengelaß, für 1200 Mark p. 1. October zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Von heute ab steht ein großer Transport

Altmärker hochtrag. und neumilch. Kühe mit Kälbern,

beste und schwerste Qualität, in meinen neuerbauten Stallungen Delitzscher Strasse 14 zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

S. Stern, Viehhandlung, **Halle a. S.**

Holzversteigerungen Kgl. Oberförsterei Ziegelrode

jedesmal von Morgens 8½ Uhr ab.

I. Montag, den 22. Juni 1891, bei **Mögling** in **Loderstleben: Belauf Lodersleben,** Distr. 149 (Kuhbusch) rm Eichen: 90 Reisig III.; rm Weich: 32 Knüppel (2½ m lang), 96 Reisig III. Distr. 111 (Untere Lautersburg) rm Eichen: 1 Knüppel; rm Weich: 13 Knüppel (meist Erle, 2 m lang), 628 Reisig III. Totalität: Distr. 126, 141, 139, 103, 102, 149, (Sandberg, Gehrenhänge, Pfafferberg, Hohe Stamm, Kuhbusch), rm Eichen: 9 Nutzscheit in Rollen, 3 m lang, 1 Scheit, 25 Knüppel 16 Reisig I., 36 III.; rm Buchen: 1 Scheit; rm Birken: 9 Scheit, 1 Knüppel; rm Weich: 3 Scheit, 5 Knüppel; 9 Fichtenstangen I. Cl. [11598

II. Dienstag, den 23. Juni 1891, bei **Dammköhler** in **Ziegelroda:**

a. Rotzleben, Distr. 66 (Buchberg) rm Eichen: 25 Scheit 3 Knüppel, 2 Reisig I. Cl.; rm Buchen: 217 Scheit, 52 Knüppel, 192 Reisig III. Cl.; 1 Linden-Scheit. Distr. 67 (Kahle Stirn) rm Eichen: 12 Scheit, 1 Knüppel, 1 Reisig I. Cl.; Buchen rm: 1 Nutzscheit, 32 Scheit, 47 Knüppel, 302 Reisig II., 19 III. Classe; 1 Weichscheit. Totalität: Distr. 47, 53, (8 Weißbuchen, Thonbirken) Eichen rm: 1 Scheit, 1 Knüppel; Buchen rm: 1 Nutzscheit Nr. 802, 1 Scheit, 1 Knüppel.

b. Wendelstein, Distr. 26, 31 (Am Dreihieben-Wege, Nachtkügel) rm Birken: 2 Knüppel; rm Kiefern: 3 Knüppel; rm Buchen: 30 Reisig III. Cl. Totalität: Distr. 27, 36, 34, 37, 33, 28, 22 (Probstborn, Kuckuksberg, Brandhdlz, Kl. Bornthal, Große Bornthal) rm Eichen: 32 Scheit, 7 Knüppel, 4 Reisig I.; rm Buchen: 42 Scheit, 16 Knüppel, 56 Reisig III. Classe; rm Birken: 2 Scheit; rm Linden: 4 Scheit, 2 Knüppel; rm Fichten: 9 Knüppel.

c. Hohelinde, Distr. 128 (Krystallkopf) rm Buchen: 231 Reisig III. Cl. von Nr. 395 ab; rm Weich: 60 Reisig III. Cl., Nr. 406, = 2 rm Fichtenreisig I. Cl. (Unterdorn ist in Distr. 121 und 128 **trockenes** Fichten-Reis, als Rothholz, führenweise freihändig verkäuflich).

d. Schmon, Distr. 87 (Lindenbusch) Kiefern rm: 18 Scheit, 50 Knüppel, 8 Reisig I. Cl.; Fichten rm: 2 Knüppel, 6 Reisig I. Cl. Distr. 93 (Straßenschlag): 1 Eichen-Knüppel Nr. 65. Distr. 95 (Eichberg) rm Fichten: 2 Knüppel, 4 Reisig III. Cl. Totalität: Distr. 98, 88, 89, 93, 96, 95, 92, 41, 42, 90, 91, (Straßenschlag, Hermannsecke, Eichberg, Eichstädter Wüste, Molkenborn) rm Eichen: 7 Nutzscheit, 15 Scheit, 1 Knüppel, 1 Reisig I. Cl.; Fichten: 4 Stämmchen = 1 fm; rm: 5 Scheit, 18 Knüppel; Kiefern: 1 Stämmchen = 0,42 fm, rm: 25 Scheit, 200 Knüppel, 55 starke Stangen enthaltende Langhaufen aus Durchforstungen.

Der Königl. Oberförster v. Kühlewein.

P. Paschek,

22 Leipzigerstrasse 22,

Künstliche Zähne und Plombirungen, 7 [10975

Schmerzlose Zahnoperationen.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 25. Juni ds. Js. von Vormittags 10 Uhr ab werden das zur **Dr. Gadow'schen** Konkursmasse gehörige [11553

Mobiliar etc.

bestehend aus:

2 compl. feinen Zimmereinrichtungen, Betten, Badeeinrichtung, Haus- und Küchengeräthe, darunter ein großer Eisschrank, Glas- und Porzellan-Service, ff. Tische- und Hänge-Lampen, Waschen eine Collection guter Bilder, Kleidungsstücke, Teppiche und Gewehre, ferner 1 noch neuen zweispännigen halbverdeckten Kutschwagen, 1 offenen Kutschwagen 1 Rennschlitten, sowie verschiedene andere Gegenstände pp. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Saale des Herrn Buller (Gasthof zum Fürsten Blücher) hier verkauft werden.

Vom 17. Juni ab stehen die zu versteigernden Sachen in dem genannten Lokale zur Ansicht.

Jessen, den 12. Juni 1891.

Th. Becker,

Konkursverwalter.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Wilhelm Walther zu Halle a. S. wird eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Halle a. S., den 12. Juni 1891.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 8. Juni 1891 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1972 die Firma:

„Franz Finger"

mit dem Orte der Niederlassung zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Fabrikant Franz Finger zu Halle a. S. eingetragen worden.

In unserem Prokurenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 425 eingetragenen, dem Kaufmann Otto Wahl zu Halle a. S. für die Firma:

„Weiße & Pfaffe"

daselbst ertheilten Prokura vermerkt worden.

Ferner ist daselbst unter Nr. 453 die dem Kaufmann Rudolf Pfaffe zu Halle a. S. und unter Nr. 454 die dem Kaufmann Friedrich Huhn daselbst für obenbezeichnete Firma:

„Weiße & Pfaffe"

sowie unter Nr. 455 die dem Kaufmann Wilhelm Most zu Halle a. S. und unter Nr. 456 die dem Kaufmann Robert Mieth daselbst für die Firma:

„Verw. Moll"

zu Halle a. S. ertheilte Prokura eingetragen worden.

Halle a. S., den 8. Juni 1891.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 202 eingetragenen Aktien-Gesellschaft:

„Cröllwitzer Aktien-Papier-Fabrik"

zu Halle a. S. zufolge Verfügung vom 9. Juni 1891 an demselben Tage folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Direktor Ludwig Vincenz Fischer zu Cröllwitz ist aus dem Vorstand ausgeschieden und ist an dessen Stelle durch den Aufsichtsrath zum notariellen Protokolles vom 30. Mai 1891 der Fabrikdirektor Alfred Bergmann zu Cröllwitz zum Vorstandsmitglied gewählt.

Der Vorstand besteht daher gegenwärtig aus:

a) dem Direktor Oscar Feh,
b) dem Direktor Alfred Bergmann,
beide zu Cröllwitz.

Halle a. S., den 9. Juni 1891.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 9. Juni 1891 an demselben Tage die Firma:

„M. Oschmann,"

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaberin Frau Oschmann, Margarethe, geb. Schmidt zu Halle a. S. unter Nr. 1973 eingetragen worden.

Halle a. S., den 9. Juni 1891.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Rappwallach

ohne Abzeichen, 5 jährig, 176 cm. gr. kräftiger Preuße, fehlerfrei, elegantes Wagenpferd, wird wegen fehlendem Wagpferd für 1200 Mark abgegeben. Näheres durch Herrn **Direktor Pätzmann Leipzig,** Lampestraße 10.

Stroh, auch krummes **Roggenstroh verkauft** [11594

Heyne zu Deutleben.

Der Sommer-Eisenbahnfahrplan der Station Halle und das Verzeichniß der Sommer- und Rundreise-Fahrkarten

(Ausgabe Stationen Halle und Leipzig)

sind erschienen und zum **Preise von 10 Pfg.** das Stück bei uns zu haben

Expedition der Hallischen Zeitung.

---

5. T.

18. 6. L. C. 8.

Von der Reise zurück

Dr. Eberius.

Akad. Ortsgruppe des Ev. Bundes,

Mittwoch abends 8 Uhr erste allgemeine Versammlung im Saale des „Neuen Theaters". Vortrag des Herrn **Privatdocent Dr. Brode** über **„Die Hohenzollern und das reformirte Bekenntniß"** Schlußwort v. Hrn. Prof. **D. Beyschlag.** Alle Freunde unserer Sache sind herzlich willkommen.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.

Schmeerstraße 31.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr

Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Ein **feines sehr rentables**

Putzgeschäft,

das erste am Platze, in einer größeren Stadt Sachsens, ist krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Offerten sub **J W. 3359** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S** erbeten. [11341

Offene u. gesuchte Stellen

Hiesiges altes Engros-Geschäft sucht für austretenden

Theilhaber

Erfaß. Capital nöthig 45—50,000 Mk. Gefl. Anerbieten unter **K. R. 3422** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle** a/S.

Eine **jüngere Wirthschafterin sucht** 1. oder 15. Juli anderweitig **Stellung,** um sich in der feineren Küche auszubilden. Gehaltsansprüche gering. Familienanschluß Bedingung. [11605

Gefl. Offert. an **M. Rudolf,** Rittergut **Wehlen** b. Schkölen.

Gesucht werden:

Landwirthschafterinnen, Kochlehrlinge, Haus- u. Stubenmädchen, unabh. Frau, nach dem L. Knechte, led. u. verh. Futterknechte.

Vorhanden sind:

Haushälterinnen für St. u. L., Stützen, verh. Kutscher u. Pferdeknechte, Leute-Aufseher, Gärtner, Hausdiener u. Hausburschen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm.

Wegen Einberufung meines jetzigen Verwalters zum Militär suche zum 1. **Juli** einen jüngeren praktischen **Oeconomieverwalter.** Abschriften der Zeugnisse sind einzusen. an **W. Bunge,** Stadtgut **Taucha** (Leipzig.) [11589

Suche für 1. oder 15. Juli ein junges **Mädchen, perfekt im Kochen.** Zeugnisse erbeten an **Frau Marie Heydrich,** [11591] **Langenalza.**

Landwirthschafterin, Kochmamsells erhalten Stellen d. **Fräulein Fleckinger,** Mannschestr. 19.

Auf dem **Rittergute Gr. Gestewitz** bei Naumburg a. S. wird zum 1. Juli ein sehr gewandtes 1. **Stubenmädchen gesucht.** Dasselbe muß vorzüglich Zimmer reinigen, waschen, nähen, plätten (auch Oberhemden) und bedienen können. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau v. Barby.**

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen ev. für Bier auf Rechnung, sowie zuverlässiger **Kutscher** werden **gesucht.**

Hotel z. Erlprinz, Sondershausen. [11555

Landwirthschafterin, Köchin, Haus- u. Küchenmädchen finden sof. g. Stellen d. Fr. **Klar,** kl. Schlamm 1. [11560

Vermiethungen.

Moritzzwinger 9 a

I. Stock (6 heizb. Zimm. u. Zub.)

Erdgeschoß (5 sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung, passend für Geschäftsleute,

getheilte 1. Etage, per 1. Juli preiswerth **zu vermiethen** [1112-

Leipzigerstraße 54 I f.

Bahnhofstraße 21 ist die II. Etage, enthaltend 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei [11476

Gebr. Friedmann, Marienstr. 1c.

Herrsch. Wohnung

in feinem ruhigen Hause sofort oder später zu vermiethen

Marienstr. 23. [11552

Möbl. Stube Dryanderstr 1 II.

Magdeburgerstr. 4. ein möblirtes Zimmer hochparterre sofort z. verm.

Magdeburgerstr. 4. halbe Etage 2 Tr. Wohnung 4 St. 2 K. Küche 2c. zum 1. Okt. z. verm. [11482

Läden zu miethen werden gesucht mit Preisangabe [11144 **Herzfeld,** Merseburgerstr. 42.

Ein **Laden nebst Wohnung,** bester Geschäftslage, sofort oder später zu beziehen in **Querfurt Nr. 67.**

Gesucht

zum 1. September oder spätestens 15. Sept. eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, womöglich mit Gartenbenutzung. Off. mit Preisangabe unter **Z. 11590** an die Expedition d. Blattes. [11590

Einsp. eleg. halbverd. **Kutschwagen** billig zu **verk. Leipzigerstr. 80.**

Größere und klein. Güter, Privat- und Geschäftshäuser, Hotels zu Verkauf, Brauereien u. Gastwirthsch. zu Pacht u. Verkauf, wie Gutspachtert. weist **kostenfrei** nach [11592

C. Steinert,

Weimar.

Zwei ältere

Arbeitspferde

verkauft [11593

Heyne zu Deutleben.

Dogge, schwarz und weiß getiger, auf den Namen „Tyras" hörend, ist zwischen Eisleben und Halle aus dem Eisenbahnzuge **abhanden gekommen.** Angabe über d. Verbleib des Hundes bitte z. richt. an **Strauss, Ploetz** b/Loebejün.

Bekanntmachung!

In Gemäßheit des § 3. des Statuts des Mansfelder Seekreis-Vereines der Kaiser-Wilhelmsstiftung für deutsche Invaliden wird die Generalversammlung auf

Freitag, den 26. d. Monats Vormittags 10½ Uhr

in das Sitzungszimmer des Kreisausschusses, Lindenstraße Nr. 41 hierselbst hiermit berufen. [11586

Eisleben, den 13. Juni 1891.

Namens des Comités der Vorsitzende, Königliche Landrath v. Wedell.

Konkursverfahren.

Das am 28. Mai 1889 über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Merker zu Halle a. S. eröffnete Konkursverfahren wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 8. Juni 1891.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Walther** zu Halle a. S., Steinthor 2 d, wird heute am **10. Juni 1891, Nachmittags 1 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Franz Krug** zu Halle a. S wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **21. Juli 1891** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 3. Juli 1891 Vormittags 9½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 4. August 1891 Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 3. Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **21. Juli 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Halle a. S., Abtheilung VII.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 1. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends
Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910617 2-14/fragment/page=0008